Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 56 — **Bromberg,** Sonnabend, den 10. März 1934 — **58. Jahrg.**

Zu neuen Ufern ...

Wie der deutsch-polnische Zollkrieg geführt wurde.

Aller Übel Wurzel ist Versailles. So ist auch der deutsch-polnische Zollkrieg, dessen Beendigung am letzten Mittwoch durch die Unterzeichnung des Warschauer Protokolls der Wirtschafts- und der Kontingentsanlagen erfolgte — dem der deutsche Gesandte in Warschau von Moltke und die polnischen Regier'ungsstellen fünf Monate aufopferungsvoller Arbeit gewidmet haben — im letzten Grunde auf Versailles zurückzuführen.

Das Diktat des Hasses und der Rache, der Knebelung und der Ausbeutung verurteilte das verstümmelte Deutschland nicht nur zu gar nicht einmal festgesetzten endlosen Leistungen der „Wiedergutmachung", sondern nahm ihm auch das letzte Mittel der Möglichkeit eines wirtschaftlichen Wiederaufstieges, nämlich das Recht, mit den Staaten der Welt Handelsverträge abzuschließen, die dem höchsten Bedürfnis des bis zur Neige ausgeplünderten Deutschlands entsprechen konnten, wenigstens durch eigene Arbeit wieder hochzukommen.

Deutschland wurde gezwungen, allen alliierten und interalliierten Mächten für volle fünf Jahre das Meistbegünstigungsrecht zuzubilligen.

Keiner dieser Staaten — die ihrerseits Deutschland dieses Recht nicht zu gewähren brauchten! — hatte demgemäß auch nur das geringste Interesse daran, Deutschland in irgend einer Form handelspolitisch entgegenzukommen, war doch ein jeder sicher, von dem Reich ohnehin als einer der auserwählten Staaten behandelt zu werden.

Wie der Wirtschaftskrieg entstand.

Zu den Alliierten zählte auch Polen, das demgemäß ebenfalls das Meistbegünstigungsrecht genoß und von Deutschland her keinen Ausnahmebestimmungen unterworfen werden konnte. Die anormale Klausel ging zwar am 1. Juni 1925 zu Ende, und am 15. Juni desselben Jahres fiel auch das durch das Genfer Abkommen festgelegte Recht Polens, allmonatlich 600 000 Tonnen Steinkohle zollfrei nach Deutschland einführen zu dürfen. Aber wie das nun einmal so ist: offenbarer Zwang wird von dem, der ihn lange Zeit „auszuüben" „berechtigt" ist, am Ende als Gewohnheitsrecht oder gar moralisches Recht angesehen, und so brach über den Fortfall des polnischen Kohleneinfuhr-Kontingents der deutsch-polnische Zollkrieg aus.

Die verheerenden Wirkungen dieses „Krieges", die ungeheure Schrumpfung des gegenseitigen Warenaustausches allein von 1929 bis 1933 auf weniger als ein Fünftel und die zahlenmäßig kaum zu erfassende Steigerung der Arbeitslosigkeit hüben und drüben sind oft genug geschildert worden. Hier sei, gleichsam als Warnung für kommende Zeiten, in diesem Augenblick des Friedensschlusses einmal festgestellt, mit welchen Mitteln der beispiellose Handelskrieg geführt worden ist.

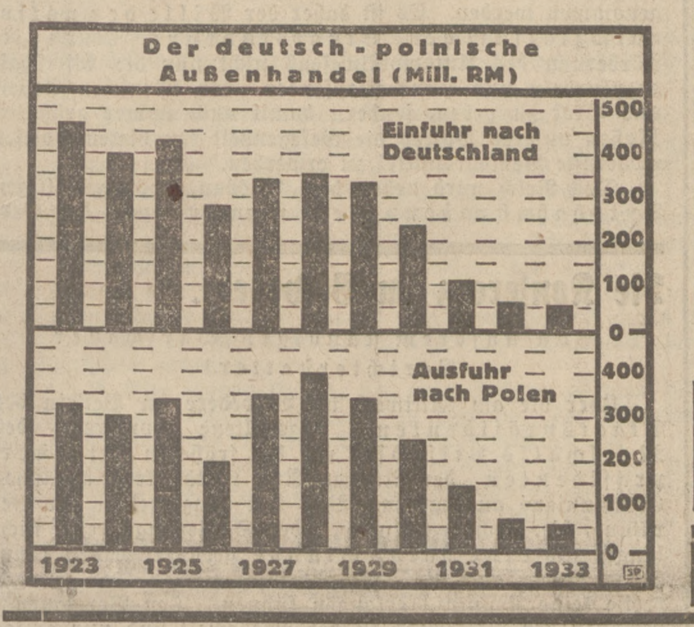
So wurde der „Krieg" geführt!

Obwohl der Fortfall der allgemeinen Meistbegünstigungsklausel naturgemäß auch zu Handelsvertragsverhandlungen mit Polen führte, mußten sie erfolglos bleiben, weil unser durch den Fortfall des Kohlenkontingents nach Deutschland entsetzte Staat, wiewohl es sich um den einfachen Ablauf einer Vertragsbestimmung handelte, auf der Stelle mit einer ersten Verbotsliste deutscher Waren antwortete und ihr mit raschem Entschluß eine zweite Verbotsliste folgen ließ. Die deutsche Antwort brachte eine Reihe Einfuhrverbote für diese und Zollerhöhungen für jene polnischen Waren. Der polnischen Replik, die den Durchgangsverkehr für polnische Einfuhrwaren über deutsche Häfen und Eisenbahner traf, folgte das deutsche Verbot des Durchgangsverkehrs von polnischem Vieh. Dazwischen fanden Verhandlungen statt mit dem Ziel, wenigstens die Einfuhr gar nicht zu entbehrender Waren nicht über alle Gebühr zu erschweren. So kam es 1927 zu dem deutsch-polnischen Holzabkommen, das die polnische Holzausfuhr nach Deutschland erleichterte und dafür gewisse deutsche Einfuhrkontingente, insbesondere von Maschinen, nach Polen gewährte. Es folgte eine deutsch-polnische Getreideverständigung, die das Ziel hatte, dem würgenden Wettbewerb auf dritten Märkten ein Ende zu bereiten, und nach endlosen Verhandlungen 1930 sogar ein richtiggehender Handelsvertrag, der nach dem damaligen deutschen Gesandten in Warschau als der Rauscher-Vertrag bekannt geworden ist. Die Entwicklungen hüben und drüben ließen diesen Vertrag am Ende doch nicht in Kraft treten. Auch das Holzabkommen konnte nicht verlängert werden, und so kam es 1931 zu neuen Verschärfungen. Der nach 1929 einsetzende wirtschaftliche Niedergang gab beiden Seiten Veranlassung zu weiteren Einfuhrbeschränkungen, die durch den Obertarif hüben, den Maximaltarif drüben erzwungen wurden.

Im März 1932 zeigten sich beide Teile entschlossen, die Dinge nicht noch mehr auf die Spitze zu treiben, und im Dezember jenes Jahres kam es sogar zu gegenseitigen Kontingentsbewilligungen, darunter einem Butterkontingent für Polen. Die weitere Schrumpfung des deutsch-polnischen Außenhandelsvolumens wurde dadurch jedoch nicht aufgehalten. Im Herbst 1933 folgte dann endlich, nachdem die politische Verständigung eingesetzt hatte, der Entschluß, den Zollkrieg grundsätzlich und tatsächlich zu beendigen, und dies hohe Ziel ist jetzt, nachdem das Roggenabkommen vom Dezember v. J. als erster Erfolg verbucht werden konnte, nach langen und schweren Mühen endlich erreicht.

Die Logik des neuen Vertrages.

Will man den Sinn des neuen Vertrages mit wenigen Worten umreißen, so sind es diese: die beiden vertragschließenden Parteien haben sich grundsätzlich von dem Standpunkt abgewandt, daß des einen Eule des anderen Nachtigall sei. Polen hat 1929 nach Deutschland allein mehr ausgeführt, als 1933 nach einem ganzen Dutzend Staaten einschließlich des Reichs! In genau demselben Maße ist die deutsche Ausfuhr nach Polen zurückgegangen. Die Geschichte von der Eule und der Nachtigall stimmte also ganz gewiß nicht.



Beide Staaten haben dabei die Notwendigkeit vor Augen, zu allererst einmal ihren Binnenmarkt nach aller Möglichkeit den eigenen Industrien und der eigenen Landwirtschaft zu erhalten. Notwendigerweise kann also Deutschland keine polnische Kohle und Polen nicht diejenigen deutschen Industrieerzeugnisse übernehmen, die in Polen selbst hergestellt werden. Im übrigen aber wird man sich das Leben nicht weiter gegenseitig sauer machen.

Polen will, was es gebrauchen kann, ebenso von Deutschland, wie etwa der Tschechoslowakei übernehmen und Deutschland führt z. B. Papierholz ebenso gern aus Polen, wie aus derselben Tschechoslowakei ein.

Polen lehnt Deutschland auch nicht mehr, wie die größte Zeit des Wirtschaftskrieges über, als Warenvermittler und Beförderer ab. Deutschland läßt Polen dafür wieder Vieh durch Deutschland durchführen.

Der gegenseitige Warenaustausch wird sich einigermaßen die Waage halten müssen. Das liegt nun einmal in den Notwendigkeiten des Zahlungsausgleichs und des Valutaschutzes begründet. Das Wesentliche ist es indessen nicht, daß die Rechnung Null für Null aufgehen müßte. Das Wesentliche ist vielmehr, daß es hüben und drüben größere Umsätze, damit mehr Arbeit und auf diese Weise

mehr Brot für hungernde Menschen

gibt. Denn nicht durch volkswirtschaftliche Theorien werden Menschen satt gemacht, sondern durch das flutende Leben! In diesem Sinne sei der Friedensschluß von Warschau mit Genugtuung begrüßt.

Er ist für eine Welt, die in weitestem Umfange immer noch an „die Eule und die Nachtigall" glaubt, Muster und Beispiel. Möge er sich erfolgreich gestalten und möchten immer mehr Staaten seinem Richtung weisenden Beispiel folgen! Dann wird es auf dieser besten aller möglichen Welten sicherlich bald viel weniger hungernde Menschen geben.

J. F.

Belgien für Deutschlands Gleichberechtigung.

Auch Hymans für Vermeidung des Rüstungswettlaufs.

Paris, 9. März.

Außenminister Hymans sprach Mittwoch nachmittag im Rahmen der allgemeinen außenpolitischen Aussprache im Senat über die Abrüstungsfrage. Nachdem der Ministerpräsident am Dienstag die grundsätzliche Haltung der Belgischen Regierung zu dieser Frage in großen Linien dargelegt hatte, entwickelte der Außenminister ausführlich und im einzelnen die Gesichtspunkte, die die Haltung der Belgischen Regierung bestimmen. Ebenso wie de Brocqueville bekannte sich Hymans zu der Auffassung, daß die Gefahr eines Rüstungswettlaufs nicht durch irgendwelche Zwangsmittel gegen Deutschland, sondern

nur auf dem Verhandlungswege durch den Abschluß eines internationalen Abkommens

ausgeschaltet werden könne. Dieses Abkommen müsse, so führte Hymans aus, von der Großmächte-Erklärung vom 11. Dezember 1932 über die Gleichberechtigung Deutschlands ausgehen. Er stellte fest, daß die praktische Verwirklichung der Gleichberechtigung in der Weise, daß alle Staaten auf den Stand der entwaffneten Staaten abrüsten, von keiner der Großmächte vorgeschlagen worden sei und bezweifelte auch unter dem besonderen Gesichtspunkte der belgischen Militärinteressen die praktische Durchführbarkeit dieses Systems.

Die Leitgedanken der belgischen Politik seien: Mitarbeit an der Organisierung des Friedens, wachsame Sicherung der territorialen und politischen Unabhängigkeit des Landes, Anlehnung Belgiens an Frankreich und England entsprechend der geographischen Lage des Landes, seinen ständigen Interessen und seinen Sympathien, sowie schließlich Aufrechterhaltung und Verstärkung des Locarnopaktes.

Hymans erinnerte in seiner Rede an seine letzte Erklärung vor der Kammer im November v. J. Inzwischen sei der Abschluß des Balkanpaktes und die

Nichtangriffserklärung zwischen Polen und Deutschland erfolgt, die geeignet seien, in den betreffenden Teilen Europas eine gewisse Stabilität zu schaffen.

Ebenso ausführlich ging er sodann auf die Entwicklung der Abrüstungsfrage seit Beginn der Abrüstungskonferenz ein und entwickelte den Gedanken, daß eine Lösung dieser Frage sowohl den Bestimmungen des Artikels 8 des Völkerbundpaktes als der Anerkennung des Grundsatzes der Gleichberechtigung Rechnung tragen müsse.

Hymans ging sodann auf die praktische Lösung der Abrüstungsfrage ein und stellte die Frage, ob Deutschland auf der durch den Versailler Vertrag gezogenen Linie bleiben werde. Die ganze Welt wisse, daß es diese Linie schon überschritten habe, und daß es dabei sei, sie noch weiter zu überschreiten. Man wisse aber auch, daß eine Wiederaufrüstung Deutschlands einen **allgemeinen Rüstungswettlauf** nach sich ziehen werde. **Um dies zu verhindern,** gebe es nur ein positives Mittel:

Abschluß einer internationalen Konvention.

Zum Schluß entwickelte der Außenminister die bereits mitgeteilten politischen Gesichtspunkte der Belgischen Regierung, wobei er insbesondere auf der Aufrechterhaltung und Verstärkung des Rheinpaktes bestand.

*

Vor einer Kabinettskrise?

London, 9. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Brüsseler Vertreter der „Morningpost" berichtet, daß Ministerpräsident de Brocqueville vor seiner Senatserklärung telephonisch mit dem französischen Auzenminister und dem Großsiegelbewahrer Eden gesprochen habe. Der Korrespondent hält eine Kabinettskrisis in Belgien für wahrscheinlich.

Der Pariser Mitarbeiter des **„News Chronicle"** berichtet, der Aufschub der Reise Barthous nach Brüssel sei erfolgt, da die Französische Regierung nicht wünsche, daß der Besuch mit der Rede de Brocquevilles in Zusammenhang steht.

Die Londoner Gemeinderatswahlen.

Sieg der Arbeiterparteiler.

London, 9. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den frühen Morgenstunden des Freitag waren 98 Ergebnisse der Londoner Grafschafts-Ratswahlen (Gemeinderatswahlen) bekannt. Danach waren gewählt: 61 Arbeiterparteiler und 37 Konservative. Die übrigen 26 Wahlergebnisse sollen im Laufe des heutigen Vormittags bekannt gegeben werden.

Obwohl das Ergebnis der Wahlen zum Londoner Grafschaftsrat noch nicht vollzählig bekannt ist, so steht dennoch bereits fest, daß die Arbeiterparteiler zum ersten Mal mit ihren 61 Abgeordneten, die bis jetzt gewählt worden sind, die Mehrheit erhalten haben.

Die konservativen Blätter drücken darüber ihr Bedauern aus. **„Morningpost"** sagt, die Sozialisten hätten jeden Mann und jede Frau an die Wahlurne gebracht, während die Gegner der Sozialisten völlig teilnahmslos gewesen wären. Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" jubelt natürlich wegen des Sieges seiner Partei und kündigt eine gründliche Änderung in der größten Gemeindeverwaltung der Welt an.

Adolf Hitler verlangt das Volksauto.

Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung in Berlin.

Am Donnerstag mittag erfolgte in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in **Berlin** durch **Reichskanzler Adolf Hitler** in Gegenwart der Reichsregierung und namhafter Vertreter der Wirtschaft und des Diplomatischen Korps die Eröffnung der **Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1934.** Die Autoindustrie fast der ganzen Welt ist auf dieser Ausstellung vertreten. Die deutschen Firmen aber werben mit ihren besten Erzeugnissen, um im kommenden Jahr Zehntausenden deutscher Volksgenossen Arbeit und Brot zu verschaffen.

Die Ausstellungshalle, in welcher der Reichskanzler die Eröffnung der Ausstellung vornahm, war mit Tannengrün und Blumen festlich geschmückt. Im Hintergrunde stand von Blumen umrahmt, die Büste des Schirmherrn der Ausstellung, des Reichspräsidenten von Hindenburg. Punkt um 11 Uhr ertönte Fanfarensignal. Adolf Hitler erschien in Begleitung von Mitgliedern der nReichsregierung und zwar Rudolf Heß, Göring, Dr. Göbbels, Freiherr von Neurath, Seldte, Graf Schwerin-Krosigk, Schmitt u. a. m. Als Vertreter des Reichspräsidenten war Staatssekretär Dr. Meißner erschienen. Als der Kanzler im Ehrenraum erschien, wurde er von den Anwesenden mit erhobener Hand begrüßt und vom Präsidenten des RDA Almers zu seinem Platz geleitet.

Zuerst ergriff der Präsident des Reichsverbandes der Automobil-Industrie, Geheimrat Dr. Almers, das Wort. Er begrüßte die anwesenden Vertreter der Reichsregierung mit Reichskanzler Adolf Hitler an der Spitze, die Mitglieder des Diplomatischen Korps und die Vertreter der Automobil-Industrie. Nach einem Rückblick über die Entwicklung der deutschen Autoindustrie in den letzten Jahren führte er u. a. aus:

„Ohne die Schicksalswende hätten wir im vergangenen Jahr mit einem ähnlichen Rückgang des Bestandes an Kraftwagen wie von 1931 auf 1932, nämlich um 25 000 Stück rechnen müssen, statt dessen stellt die Statistik eine Zunahme um 25 000 Stück fest. Etwa 15 000 überalterte Wagen sind aus dem Verkehr gezogen und durch neue ersetzt worden. Deshalb sind die Zahlen des tatsächlichen Absatzes höher als die der Bestandsstatistik. **Der Inlandsabsatz neuer Personenwagen ist gegenüber dem Vorjahr um 99 Prozent auf 94 000 Stück gestiegen, hat sich also verdoppelt. Der Absatz von Last- und Lieferwagen hat sich um 81 Prozent gehoben. Insgesamt betrug der Mehrabsatz an Kraftwagen gegenüber 1932 rund 44 500 Stück.**

Es gelang ferner, den Export von Personenwagen auf 11 000 Stück zu steigern. Demgegenüber ist die Einfuhr ausländischer Wagen auf 2361 Stück, also auf 2,5 Prozent des ausländischen Gesamtumsatzes zurückgegangen. Bei den Lastwagen beträgt die Ausfuhrsteigerung 25 Prozent, die Einfuhr ist minimal. Die Arbeiterzahl ist in der reinen Automobilindustrie auf 64 000 gestiegen, sie hat sich verdoppelt. So stattlich das gezeigte Ergebnis ist, es zeigt nur einen Anfang; denn was bedeutet ein Mehrabsatz von 44 500 Kraftwagen gegenüber dem ungeheuren Rückstand, in dem sich die Motorisierung des Landes befindet, ist doch die Bestandsdichte in England und Dänemark die dreifache, in Frankreich die vierfache.

Wir müssen also in Deutschland noch nachholen 1 300 000 Stück, um auf das gleiche Verhältnis wie in England, und 2 Millionen Stück, um auf das gegenwärtige Maß der Motorisierung Frankreichs zu kommen."

Anschliessend nahm

Reichskanzler Adolf Hitler

das Wort und führte u. a. aus:

Männer und Frauen!

Im Auftrage des Protektors der Deutschen Internationalen Automobilausstellung, des Herrn Reichspräsidenten, übermittlere ich dessen aufrichtige Glückwünsche zum heutigen Tage. Der Herr Reichspräsident hat mit großer Freude Kenntnis genommen von der Entwicklung des deutschen Kraftfahrwesens in den hinter uns liegenden 12 Monaten.

Denn: die Deutsche Automobil- und Motorradindustrie hat im wesentlichen die Hoffnungen erfüllt, die auf sie gesetzt wurden und gesetzt werden mußten. Als ich vor einem Jahr die Ehre hatte, die erste Automobilausstellung im neuen Reich zu eröffnen, befand sich die deutsche Wirtschaft auf einem Tiefpunkt, der das Schlimmste befürchten ließ. Die Armee der Erwerbslosen, die Not ihrer Lebenshaltung gaben den kategorischen Befehl, unter Verzicht auf alle wirtschaftlich-theoretischen Illusionen und Phantasien die Maßnahmen durchzuführen, die allein noch geeignet sein konnten, dieser allgemeinen Not zu steuern. Dabei ergab eine eingehende Prüfung dieser Zustände und der Möglichkeiten ihrer Behebung u. a. folgende eigenartige Tatsache:

Während das deutsche Volk früher in der Entwicklung des Verkehrs stets mit an der Spitze marschierte, ist es in der Motorisierung des Verkehrs in einer zunächst einfach unverständlichen Weise zurückgeblieben. Allein im Verhältnis zu den wesentlichen, großen europäischen Nachbarstaaten müßte Deutschland heute einen Bestand von rund 3 Millionen Kraftwagen besitzen. Tatsächlich laufen zurzeit in Deutschland aber nur etwas über 500 000.

Zu behaupten, daß dies dem allgemeinen Lebensstandard, dem wirtschaftlichen oder technischen Vermögen unseres Volkes entspräche, ist unsinnig. Das Verkehrsbedürfnis ist in Deutschland, in einem Land mit einer so ungeheuren Industrialisierung, mit mehr als 50 Großstädten, sicher nicht kleiner, sondern mindestens genau so groß, wie in den anderen Staaten.

Die deutsche Automobilindustrie war selbst angesteckt von der Auffassung des luxuriösen Charakters dieses neuen Verkehrsmittels und brachte dies in ihren Produktionsprogrammen konstruktiv und preismäßig mehr oder weniger unklug zum Ausdruck. Die deutschen Regierungen aber bemühten sich ihrerseits, durch Maßnahmen der Besteuerung sowohl als der behördlich geleiteten Verkehrspolitik, den marxistischen Grundsätzen diesem neuen Luxusartikel gegenüber eindringlich Geltung zu verschaffen. Diesen vereinigten Bemühungen mußte es gelingen, die Ausbreitung und Entwicklung des neuen Verkehrsmittels — wenn auch langsam, so doch sicher — abzuwürgen. Und es gelang ihnen!

Das Jahr 1932 bedeutete hier ohne Zweifel den Höhepunkt der Auswirkung dieser Tendenzen und damit den Tiefpunkt der deutschen Automobilwirtschaft.

Wenn aber irgendwo, dann mußte gerade hier zum entschlossenen Angriff des neuen Regiments angesetzt werden. In einer Zeit, da über 6 Millionen Menschen erwerbslos waren, konnte die Wirtschaftspolitik sich nicht mit Plänen und Projekten befassen, die normal, wenn überhaupt, nur schwer durchführbar sind, in einer solchen Krise aber geradezu als verbrecherische Illusionen gelten müssen.

Hier mußte alles einem einzigen Befehl gehorchen! Auf welchem Gebiet kann aber vernünftigerweise mehr Arbeit geschaffen werden als dort, wo man am rückständigsten ist? Man prüfe und ermesse doch einmal die Bedeutung eines Bestandes von 2½—3 Millionen Kraftwagen in Deutschland für unsere gesamte Volkswirtschaft:

Abgesehen von der enormen direkten Arbeitsbelebung durch den Bau von jährlich 200- bis 300 000 Kraftwagen würden auch die indirekten Folgen ganz außerordentliche sein. Ein wirksamer Export zum Beispiel wird überhaupt nur dann möglich, wenn es uns gelingt, durch die Höhe des garantierten deutschen Binnenabsatzes Fabrikationsziffern zu erreichen, die unseren großen Werken die Möglichkeit geben, in der Preisgestaltung konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt aufzutreten. **Denn die Frage des Exports deutscher Kraftwagen ist für uns in erster Linie nicht ein Problem des technischen Könnens oder der Gediegenheit unserer Arbeit. Hier werden wir von niemand in der Welt geschlagen! Es ist aber klar, daß die enormen Produktionsziffern ausländischer Automobilfabriken eine andere Preisbildung ermöglichen als dies bei unseren so bescheidenen Serien der Fall sein kann. Man bedenke weiter die ungeheure Befruchtung der zahlreichen Nebenindustrien durch eine solche Entwicklung.**

Nein, man muß den Mut haben, dieses Problem entschlossen und großzügig anzugreifen und zur Lösung zu bringen. Was in einem Jahr nicht gelingen kann, wird vielleicht in vier oder fünf Jahren gelungen sein und schon in 10 Jahren als selbstverständliche Tatsache hingenommen werden. Es ist daher der Wille der nationalsozialistischen Staatsführung, durch die Förderung des Automobilwesens nicht nur die Wirtschaft anzukurbeln und Hunderttausenden von Menschen Arbeit und Brot zu geben, sondern damit auch immer größeren Massen unseres Volkes die Gelegenheit zu bieten, dieses modernste Verkehrsmittel zu erwerben.

Das Reich wird neben dem Ausbau des gewaltigen Autobahnstraßennetzes nunmehr auch der Verbesserung der bisherigen Hauptstraßen entschlossen sein praktisches Interesse zuwenden. Die Reichsregierung wird der Entwicklung des Automobilsports die höchste irgendwie mögliche Förderung angedeihen lassen. Sie wird vor allem fortfahren, dieses neueste Verkehrsmittel in eine enge Zweckverbindung zu bringen zur bisherigen großen Verkehrsinstitution, der Reichsbahn.

Das Problem der nationalen Sicherung und Herstellung des Brennstoffes wird gelöst.

Das billige Volksauto muß kommen.

Wenn wir wirklich die Kraftwagenbesitzer in Deutschland in die Millionenzahl steigern wollen, dann kann dies nur gelingen, wenn wir seinen Preis anpassen dem finanziellen Leistungsniveau der hierfür in Frage kommenden Millionenmasse der Käufer. Wenn die Deutsche Regierung wünscht, daß das deutsche Volk lebendigen Anteil am Kraftwagen nimmt, dann muß aber die Wirtschaft für das deutsche Volk auch den geeigneten Kraftwagen schaffen und bauen.

Vor wenigen Monaten erst ist es der deutschen Industrie gelungen, durch Fabrikation eines neuen Volksempfängers eine enorme Anzahl von Radioapparaten auf den Markt zu bringen und abzusetzen.

Ich möchte es nun als die bedeutendste Aufgabe für die deutsche Kraftwagenindustrie hinstellen, immer mehr den Wagen zu konstruieren, der ihr zwangsläufig eine Millionenschicht neuer Käufer erschließt.

Denn nur, wenn es uns gelingt, die breiteste Masse für dieses neue Verkehrsmittel zu erobern, wird nicht nur der volkswirtschaftliche, sondern auch der soziale Nutzen ein unbestreitbarer sein.

Der Reichskanzler schloß seine Rede mit folgenden Worten: In einer Zeit, da wir alle keinen sehnlicheren Wunsch besitzen, als in friedlicher Arbeit gemeinsam mit anderen Nationen **die Wunden der letzten Jahrzehnte zu heilen,** sind wir glücklich, der ganzen Welt eine sichtbare Aufklärung zu geben über das Wesen der Probleme, die uns heute beschäftigen und einen Beweis über die Fähigkeit, mit der wir sie meistern. So erkläre ich denn mit stolzer Freude die Internationale Automobilausstellung 1934 in Berlin hiermit für eröffnet!

Nach der Rede des Führers brachte der Präsident Allmers auf den Führer und das deutsche Vaterland ein dreifaches Sieg-Heil aus.

Die Feierlichkeit schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches begab sich der Kanzler mit einem Teil der geladenen Gäste in die Ausstellung zur Besichtigung.

Die Konferenz im Belvedere.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Über die am Mittwoch im Belvedere im Beisein des Staatspräsidenten abgehaltene Konferenz des Marschalls Pilsudski mit den früheren Ministerpräsidenten der Nachmai-Ära wurde kein amtliches Communiqué ausgegeben. Von den Einzelheiten der Beratung, die, nach den Angaben der Sanierungspresse, nicht länger als eine halbe Stunde gedauert haben kann, haben bisher auch die sonst gut informierten Sanierungskreise keine Kenntnis erlangen können. Den Vertrauenspersonen der Regierung in der Pressewelt sind nur einige ganz allgemeine Informationen erteilt worden, die zwar nicht im wesentlichen, aber in der Form der gemachten Andeutungen von einander abweichen.

Nach einer dieser Informationen bestätigt es sich, daß

die Verfassungsfrage

den Gegenstand der Konferenz im Belvedere gebildet hat. **Der Marschall habe nämlich eine bestimmte Ansicht über die Art, wie das Verfassungsprojekt in Kraft treten soll und werde die nötigen Weisungen geben, nach welchen der Senat in der nächsten Session dem vom Sejm beschlossenen Verfassungsprojekt die vom Marschall gewünschte Gestalt zu geben habe.**

Eine etwas abweichende Information lautet, daß der unmittelbare Grund, der den Marschall bestimmt habe, die Konferenz der früheren Ministerpräsidenten einzuberufen, die

bevorstehende Auslandreise des Marschalls

gewesen sei. Der Marschall habe nämlich — relata refero! — die Absicht, sich schon am 18. oder am 20. d. M. zu einer längeren Erholungsfahrt ins Ausland zu begeben. Vor seiner Abreise möchte er die Regelung von Fragen, die ihm wegen ihrer besonderen Wichtigkeit am Herzen liegen, endgültig in dem von ihm gewünschten Sinne fixiert sehen. Wie schon jetzt allgemein in den Sanierungskreisen eingestanden wird, **habe die vom Sejm beschlossenen Verfassungsthesen nur eine bedingte Billigung des Marschalls gefunden.** Zwar habe der Marschall die Idee, daß der Senat von einer Legion der Verdienstvollen gewählt werden soll, nicht beanstandet, **doch habe er die Bestimmung, nach welcher die Inhaber des Virtuti Militari-Ordens und des Unabhängigkeitskreuzes die Mitglieder des ersten Senats zu wählen hätten, sein Placet versagt.**

Durch diese ausdrückliche Stellungnahme des entscheidenden Faktors erfährt die Erledigung der Verfassungsfrage eine wichtige Abänderung. Das Verfassungsprojekt wird zwar jetzt an den Senat geleitet, doch erst **in einer besonderen außerordentlichen Session im Sinne der vom Marschall gegebenen Weisungen umgeändert werden.**

Durch diese ausdrückliche Stellungnahme des entscheidenden Faktors erfährt die Erledigung der Verfassungsfrage eine wichtige Abänderung. Das Verfassungsprojekt wird zwar jetzt an den Senat geleitet, doch erst **in einer besonderen außerordentlichen Session im Sinne der vom Marschall gegebenen Weisungen umgeändert werden.**

Schließlich sei noch ein Gerücht über die Konferenz im Belvedere erwähnt, das der jüdische „Nasz Przeglad" notiert, das aber unwahrscheinlich klingt. Hiernach habe **Marschall Pilsudski auf der Konferenz seinen eigenen Verfassungsentwurf kundgegeben; zur Beschließung dieses Entwurfs müßte**

ein neues Parlament

zusammentreten; und die neu auszuschreibenden Wahlen würden unter der Losung der Verfassungsänderung erfolgen. Aber das ist — wie gesagt — nur ein Gerücht, eines von denen, welche die politische Phantasie **in ungeklärten Situationen massenhaft zu produzieren liebt.**

Das neue Gewerberecht im Sejm.

Warschau, 9. März. (Eigener Bericht.) **Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung der gestrigen Sejmsitzung bildete die Entgegennahme des Berichts des Industrie- und Handelsausschusses über den Regierungsentwurf betr. die Änderung der Verordnung des Präsidenten der Republik über das Gewerberecht.** Der Referent, Abg. Sowinski, begründete die Notwendigkeit der Änderung mit den heutigen Wirtschaftsbedingungen und beschäftigte sich sodann ausführlich mit der Novelle selbst. **Durch die Novelle wird der Ministerrat ermächtigt, die Pflicht zur**

Erlangung der Konzession

auf diejenigen Industriezweige auszudehnen, die das Gewerberecht vorschreibt. **Das Unternehmen hat die Pflicht, die Industriebehörden über das Anlagekapital unter Bezeichnung seiner Herkunft zu informieren, ferner über die Produktionsfähigkeit in der Industrie, sowie über den allgemeinen Wirtschaftsstand. Die Novelle ermächtigt den Minister für Industrie und Handel ferner, eine Eignungsprüfung für Personen anzuordnen, die in leitende Stellungen von technischen und industriellen Unternehmungen berufen werden. Vorgesehen ist auch das**

Verbot, ein Handwerk ohne die entsprechenden Befugnisse zu betreiben.

Die wichtigsten Änderungen betreffen die **industriellen und Berufsverbände, die einen Umbau erfahren** sollen, um, wie der Referent betonte, die Rolle spielen zu können, die ihnen zugefallen ist. **Die Struktur des in Polen arbeitenden Auslandskapitals ist nach Ansicht des Referenten für Polen ungünstig. „Wir haben",** so sagte er, **„das Recht zu fordern, daß das Auslandskapital bei uns im Einklang mit der polnischen Staatsraison arbeite."** Zum Schluß gab der Referent seiner Überzeugung Ausdruck, daß die vorgeschlagenen Änderungen zum Industrierecht auch im Interesse der polnischen Wirtschaft ständen.

Das Gesetz wurde schließlich mit dem Abänderungsantrag des Abg. Wojciechowski **in zweiter Lesung angenommen.** Die dritte Lesung findet schon in der heutigen Freitag-Sitzung statt.

Die Bergungsarbeiten auf Karsten-Zentrum.

Beuthen, 9. März. (Eigene Drahtmeldung.) **Über den Stand der Bergungsarbeiten auf der Karsten-Zentrum-Grube wurde um 8 Uhr amtlich mitgeteilt: Es ist noch nicht gelungen, mit der Bergungsstrecke zu den eingeschlossenen Bergleuten vorzudringen, da der Vortrieb durch neue Schwierigkeiten verzögert wurde. Eine Verständigung mit den Eingeschlossenen besteht nach wie vor, woraus zu entnehmen ist, daß einige von ihnen noch am Leben sind.**

*

Wegen Schädigung des Fürsten von Pleß verurteilt.

Aus Warschau wird gemeldet: Der wegen Veruntreuung von 13 000 Zloty zum Schaden des Fürsten von Pleß angeklagte ehemalige polnische Ministerialrat Longin wurde vom Warschauer Gericht unter Zuerkennung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, ihm jedoch die Strafe auf Grund einer Amnestie erlassen. Longin hatte 15 000 Zloty Vorschuß für Anwaltsgebühren vom Prinzen von Pleß erhalten, dem Anwalt jedoch nur 2000 Zloty bezahlt und den Rest für sich verwendet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. März 1934.

Krakau — 2,16, Zawichost + 1,88, Warschau + 2,54, Plock + 2,33, Thorn + 3,03, Fordon + 3,05, Culm + 3,04, Graudenz + 3,40, Kurzebrak + 3,69, Pieckel + 3,62, Dirschau + 3,70, Einlage + 3,18, Schiewenhorst + 3,00.

Generalkirchenvisitation in der Stadt Posen

(Schluß.)

Von den letzten Tagen der Generalkirchenvisitation war am eindrucksvollsten das letzte Erlebnis, der Jugendgottesdienst in der Kreuzkirche, zu dem die gesamte evangelische Jugend eingeladen und dem Rufe auch willig gefolgt war. Schon manchen Jugendgottesdienst hat die schöne geräumige Kreuzkirche gesehen, aber noch keinen innerhalb einer Generalkirchenvisitation, bei dem schon der Einzug der Kommission, der die Fahnenabordnungen der Jugendvereine vorangingen, sich festlich gestaltete. Singchöre, Sprechchöre und Bläserchor waren ein Beweis für das vielfältige reiche Leben in den Jugendvereinen, die sich mit Freude in den Dienst der Sache gestellt hatten. Die beiden Ansprachen, die die Jugend aufriefen, sich unter Gott zu stellen und die Jugendzeit zu heiligen, hielten Pfarrer D. Horst und Generalsuperintendent D. Blau.

Generalsuperintendent D. Blau hatte an diesem Tage schon einmal gesprochen, nämlich am Vormittag im Visitationsgottesdienst in der St. Paulikirche, wo er die Predigt hielt. Die ganze Gemeinde stand unter dem tiefen Eindruck dieser herzandringenden und packenden Verkündigung ihres verehrten Bischofs, der nach einer körperlich und seelisch so anstrengenden Woche und nach den vielen Ansprachen und Predigten in ungebrochener Kraft und Frische zur Gemeinde redete und sie zur Entscheidung für Gott aufrief.

An den beiden vorhergehenden Tagen, am Freitag und Sonnabend, hatten weitere Visitationsgottesdienste in der St. Matthäikirche und im Evangelischen Diakonissenhaus stattgefunden. Die Matthäikirche liegt im Vorort Wilda. Als frühere typische Beamten- und Eisenbahnergemeinde ist auch sie jetzt erheblich zurückgegangen, hat sich aber doch einen festen Stamm von Gemeindegliedern bewahrt und umfaßt im Rahmen der Gemeinde auch die Theologische Schule und das Predigerseminar. In diesem Gottesdienst predigte Superintendent Reimann aus Kempen, der die Frage nach Weg und Botschaft der Kirche beantwortete. Im Wochenschlußgottesdienst im Diakonissenhaus dankte Generalsuperintendent D. Blau in seiner Ansprache den Diakonissen im Namen der Kirche für ihre Tatpredigt der Liebe.

Die allgemeine **Männerversammlung** am Donnerstag war trotz ihrer Wichtigkeit nur sehr schlecht besucht und bewies leider wieder die alte Erfahrung, daß die Frauen viel reger am kirchlichen Leben teilnehmen, als die Männer. Außer dem Herrn Generalsuperintendenten und Superintendent D. Rhode wiesen als auswärtige Redner Pfarrer Dinkelmann aus Zinsdorf und Superintendent Reimann aus Kempen den kirchlich bewußten Mann auf seine Aufgaben in der Kirche hin.

Außer diesen öffentlichen Veranstaltungen wurden in bestimmter Reihenfolge die übrigen Anstalten der Inneren Mission, darunter das Studentenheim Wichernhaus, das Lehrerinnenheim und das Diakonissenhaus besucht. Mit einer Schlußsitzung am Sonntag abend endete die Generalkirchenvisitation, die hoffentlich dem kirchlichen Leben in der Stadt Posen wieder neuen Mut und Aufschwung gegeben hat.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. März.

Wechselnd bewölkt!

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei langsam ansteigenden Temperaturen an.

Ueberfall auf friedliche junge Deutsche.

Bromberg, 9. März. (Eigene Meldung.) Als sich gestern abend eine Anzahl junger Deutscher bei einem Landwirt in Kruschdorf (Kruszyn) hiesigen Kreises zum gemeinsamen Liedersingen versammelt hatten, wurden sie, als sie den Heimweg antreten wollten, von verschiedenen polnischen Dorfbewohnern, die vorher an einer Versammlung in einem benachbarten Gasthaus teilgenommen hatten, überfallen. Mit Latten und Stöcken fiel man über die jungen Deutschen her. Diese setzten sich zur Wehr, und es kam zu einer regelrechten Schlägerei. Auf beiden Seiten gab es Verletzungen.

§ **Ein Ehepaar, das sich auf einer Weltreise befindet,** stattete gestern unserer Redaktion einen Besuch ab. Es handelt sich um das Ehepaar Liscko, tschechische Staatsangehörige, die seit dem 15. Januar 1931 zu Fuß Europa bereisen. Die Weltreisenden haben bisher ganz Europa außer Rußland besucht und wollen über den Balkan nach Asien und Australien.

§ **Vor der Strafkammer** des Bezirksgerichts hatte sich wegen Körperverletzung die 63jährige Franciszka Brylla aus dem Kreise Wirsitz zu verantworten. Die B. hatte ihre Landwirtschaft an den Landwirt Piotr Orlowski verpachtet. Zwischen dem Sohne der Angeklagten Adam und dem Pächter kam es des öfteren wegen der Pacht zu Streitigkeiten. Im April v. J. gerieten Pächter und Eigentümer nach einem vorangegangenen Wortwechsel in eine heftige Schlägerei, in die die Angeklagte eingriff und mit einem dicken Stock dem O. einige Schläge versetzte. Orlowski erstattete nach dieser Prügelei, bei der er einen Bruch der rechten Hand davontrug, gegen Mutter und Sohn Strafanzeige. Während der Sohn bereits im vergangenen Jahre abgeurteilt wurde, hatte sich jetzt die Mutter zu verantworten. Die Angeklagte bekennt sich nicht zur Schuld, wurde jedoch, da ihr diese durch die Zeugenaussagen nachgewiesen, zu 6 Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt. ‡

> Was ist das Urteil der Außenwelt! Was ist Ruhm — sein Wert und Bestand in die Zukunft hinein ist um kein Haar größer als Wahrheitsgehalt in der Leistung liegt. Und der ist bedingt aus dieser unserer noch weithin gottfernen Zeit. Und ist ein Nichts gegenüber dem des Landwehrmannes, dessen gebleichter Schädel von einer Kugel durchbohrt neben einem Dutzend Hülsen verschossener Patronen gefunden wurde, hinter einem Baumstumpf im Argonner Wald, wo er still und unerkannt das letzte größte Opfer brachte.
>
> Fritz von Graevenitz
> „Bildhauerei in Sonne und Wind"

§ **Wegen unerlaubten Waffenbesitzes** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 67jährige Sägewerksaufseher Piotr Najdowski aus Crone a/Brahe zu verantworten. Bei dem Angeklagten wurde auf eine anonyme Anzeige hin ein Militärkarabiner vorgefunden, der in einen Stutzen umgearbeitet war. Die Waffe wurde beschlagnahmt und gegen N. Strafanzeige erstattet. Vor Gericht gibt N. an, daß der Stutzen bereits seit 1920 in seinem Besitze ist. N. wurde wegen Vergehens gegen das Waffengesetz zu 3 Monaten Arrest mit 3jährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Ein grober Unfug,** der böse Folgen zeitigen sollte, wurde am Donnerstag auf dem Schulhofe des Staatlichen Lehrerseminars verübt. Dort spielten Schüler mit Steinen Fußball, als plötzlich ein 10jähriger Knabe von einem Stein oberhalb des rechten Auges getroffen wurde und zu Boden sank. Besinnungslos brachte man ihn zum Schularzt, der eine gefährliche Verletzung feststellte.

§ **Während der Eisenbahnfahrt bestohlen** wurde in dem D-Zug Danzig—Bromberg, und zwar zwischen den Stationen Laskowitz und Bromberg eine junge Dame aus Wongrowitz. Diese war eingeschlafen — ob aus Müdigkeit oder infolge eines Betäubungsmittels sei dahingestellt — und als sie erwachte, machte sie die Feststellung, daß man ihr die Handtasche mit Geld, Papieren und der Fahrkarte gestohlen hatte. Eine eingeleitete Untersuchung blieb ohne Erfolg.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Wiener Sängerknaben. Der Vorverkauf zu dem am Donnerstag, 15. März, stattfindenden Konzert beginnt am Sonnabend in den Buchhandlungen Hecht und Jdzikowski (Danzigerstraße). (2337

Mit dem Auto durch die Bahnschranke.

Vom Eisenbahnzug erfaßt.

Auf dem Bahnübergang zwischen Murowana Goslina und Bolechowo überfuhr ein Personenzug einen Kraftwagen und zertrümmerte ihn vollständig. Aus den Resten des Kraftwagens zog man, nachdem der Zug angehalten hatte, den schwer verstümmelten Zacharjasz Milbauer aus Kosowo (Woj. Stanislau). Milbauer starb kurz nach der Überführung ins Krankenhaus. Er ist, wie die Untersuchung feststellte, mit übermäßiger Geschwindigkeit auf die geschlossene Bahnschranke aufgefahren, hat diese zerbrochen und ist so auf die Geleise vor den herannahenden Zug gekommen.

□ **Crone** (Koronowo), 6. März. Kürzlich wurden dem Besitzer Kunz aus Wudzyn 25 Legehühner und dem Besitzer Kandt, ebenfalls von dort, 40 Hühner gestohlen. Von den Tätern konnte in beiden Fällen bisher nichts ermittelt werden.

Am 15. d. M. findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

ex **Exin** (Kcynia), 8. März. Dem Landwirt Ignatz Krawiec aus Leglinewo wurde die Mähmaschine für eine nicht gezahlte Schuld vom Exiner Gerichtsvollzieher gepfändet. K. kümmerte sich nicht weiter um die Beschlagnahme und brachte die Maschine fort. Er wurde deshalb vom Burggericht mit drei Monaten Arrest bei dreijähriger Bewährungsfrist bestraft.

Wegen Beleidigung des Marschalls Pilsudski hatte sich der Vogt Bornin des Gutes Oleszno vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. B. wurde zu drei Monaten Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist verurteilt.

z **Inowroclaw,** 8. März. In der letzten Kreistagssitzung unterbreitete Starost Wilczek die Vorschläge der höheren Verwaltungsbehörde in Sachen der Änderung der Kreisgrenzen. Zu diesem Zweck sind bereits die ersten Schritte zur Verbesserung der Verkehrswege zu den anzugliedernden Ortschaften getan. Für diese Wegearbeiten wurden vom Kreisausschuß 200 000 Zloty bestimmt. Infolge Abänderung des sozialen Versicherungssystems sind in erster Linie für die Bekämpfung von Epidemien 10 000 Zloty im Budget vorgesehen. Betreffs Einteilung des Kreises in Sammelgemeinden, Abtretung einiger Ortschaften an den Kreis Mogilno und umgekehrt Einverleibung einiger Ortschaften in den Kreis Inowroclaw entwickelte sich eine lebhafte Diskussion. Sodann wurden folgende Budgets angenommen: Verwaltungsbudget mit 804 200 Zloty, Budget des Kreiskrankenhauses mit 243 229 Zloty zuzüglich eines Kreiszuschusses von 16 577,04 und das Budget des Greisenheims in Gniewkowo mit 16 787 Zloty zuzüglich eines Kreiszuschusses von 12 977,40 Zloty. Bewilligt wurde ein 15prozentiger Zuschlag zu den Gehältern der Kreisangestellten, während die Reisediäten der Mitglieder des Vorstandes der Kreiskommunalsparkasse von 25 auf 15 Zloty herabgesetzt wurden.

* **Kolmar** (Chodzież), 8. März. Das Budget der Stadt für das Jahr 1934/35 liegt vom 9. bis 15. März von 8—1 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags im Rathaus, Zimmer Nr. 6, zur öffentlichen Einsicht aus.

Der heutige Wochenmarkt war mittelmäßig beschickt. Für Butter zahlte man 1,20—1,30 Zloty, für Eier 0,80 bis 0,90, Suppenhühner kosteten 2,00—2,50. Auf dem Gemüsemarkt waren die Preise für Wintergemüse unverändert. Auf dem Fischmarkt kosteten Karpfen, Schleie und Hechte 0,90, Barsche und Karauschen 0,30—0,50, Weißfische 0,25—0,50 Zloty pro Pfund.

ss **Strelno,** 8. März. Noch nicht ermittelte Diebe drangen in der Nacht zum 5. d. M. in den in der ul. Stodolna gelegenen Speicher des hiesigen Getreidekaufmanns Ludwig Lippmann und stahlen zwölf Säcke mit Kleie. — In der darauffolgenden Nacht erbrachen Diebe den Lagerschuppen des Lederhändlers Franciszek Lewandowski in der ul. Cystrzyjewska und entwendeten zwölf Kalb- und vier Ziegenfelle im Gesamtwerte von 80 Zloty.

In der letzten Nacht versuchten vier Diebe in den Keller des Landwirts Kazimierz Gajewicz in Gorzyszewo einzudringen, um ein frisch geschlachtetes Schwein zu stehlen. G. wurde aber durch das Feilen an den Eisenstäben wach und gab in der Richtung des Schalles einen Schuß ab, durch den die 44jährige unverehelichte und der hiesigen Polizei als Diebin bekannte Magdalena Pietrzak aus Strelno in die rechte Hüfte getroffen wurde, und die nach kurzer Zeit auf dem Wege ins Krankenhaus ihren Geist aufgab. Die anderen drei Täter ergriffen die Flucht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Paßfälscher am Werk.

Warschau, 8. März. (Eigene Drahtmeldung.) In Warschau und in einigen Provinzstädten wurde eine weit verzweigte jüdische Paßfälscherbande ausgehoben. In Kuttno wurden der Vorsitzende des jüdischen Gemeinderats, sowie vier Mitglieder verhaftet.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

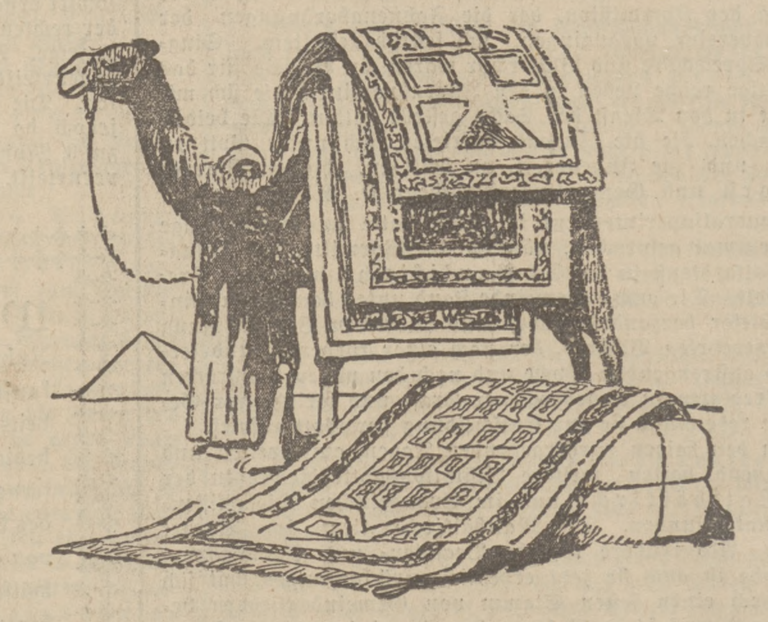
Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 56

Große Teppich-Ausstellung

vom 11. bis zum 24. März 1934 einschließlich
in der zweiten und dritten Etage unseres Kaufhauses

Preise während der Ausstellung bedeutend herabgesetzt.

Eröffnung der Ausstellung am Sonntag, dem 11. März nachm. 3 Uhr
Während der Ausstellung Konzert in unserem Erfrischungsraum. **Eintritt frei.**



Telefon 354 u. 17 **Be De Te** BYDGOSKI DOM TOWAROWY Gdańska Nr. 15

Eingang zur Ausstellung am Sonntag von der ulica Dworcowa 1. 2311

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Znin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe** von je 3 Monate Dauer. Ausscheiden auch nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen. 2073
Beginn des nächsten Kursus **am 5. April 1934.**
Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Erfolgr. Unterricht

i. **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24, I lks.** (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Wo?

wohnt der billigste Uhrmacher und Goldarbeiter. 2058
Pomorska 35.
Erich Luckzat.
Radio-Anlagen billigst.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 11. März 1934 (Lätare).
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachmittag 5 Uhr u. Dienstag abends 8 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerst. abends 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehause, Pfr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale,

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach, 11¼ Uhr Kindergottesdst., Mont. abds. 8 Uhr Kirchenchor, Dienstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3½ Uhr Jugendbundstd., abds. 5 Uhr Erbauungsstunde, Donnerstag abds. 7 Uhr Passionsandacht.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdst.* ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Frauenhilfe, Dienst. ½6 Uhr Passionsandacht.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdst., Mittwoch abends 6 Uhr Passionsandacht, ½8 Uhr Kirchenchor.

Schleusenau. Dienstag abds. 8 Uhr Jungmädchenstunde i. d. Pfarrwohnung, Donnerstag abds. 7 Uhr Passionsandacht.

Prinzenthal. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst*.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdst., Freit. abds. 7 Uhr Passionsgottesdienst.

Baptisten - Gemeinde. Rinkauerstraße 41. Vorm. ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Vortrag: „Die Welt des Satans und der bösen Geister", anschl. Gemeindeversammlung, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft. Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. 11 U. Kindergottesd. nachm. 5 Uhr Jugendver., abends 8 Uhr Predigt, Montag abends 8 Uhr Singstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8. Vorm. 8¾ Uhr Gebetsstd., nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 3½ Uhr Jugendbund, nachmittag 5 Uhr Evangelisation, Prediger Gnauk, Mittwoch abends abds. 8 Uhr Passionsstd., Pred. Gnauk.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch abends. 8 Uhr Gottesdienst.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, anschließ. Kindergottesdienst, Mittw. nachm. 3 Uhr Passionsand.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Kruschdorf. Nachmittag 3 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Gauer, anschl. Jugendversammlung, Donnerstag nachm. 4 Uhr Passionsandacht,

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Ronek. Nachm. ½3 Uhr Jugendvereine.

Weichselhorst. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst. anschl. Kindergottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ¼12 Uhr Kindergottesdst., nachmitt. ½3 Uhr Jungmädchenver., ½5 Uhr Jungmännerver., Mittwoch 6 Uhr Passionsandacht.

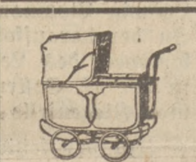
Otteraue - Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, Donnerstag nachm. ¼6 Uhr Passionsandacht.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11 Uhr Kindergottesdienst, Montag bis Freitag tägl. nachm. 5 Uhr Bibelstunde für Frauen.

Nakel. Vorm. 8½ Uhr Gottesdst. in Wilhelmsdorf, 10 Uhr Gottesdst. in Nakel, 11¼ Uhr Kindergottesdst., nachmitt. 2½ Uhr Jungmännerverein, 3½ Uhr Jungmädchenver., Montag nachm. 4½ Uhr Versamml. der jg. Mädchen in Gorsin, Dienstag abds. 7½ Uhr Missionsnähstd., Donnerst. abends 6 Uhr Passionsandacht, Freitag abends 7½ Uhr Monatsversamml. der Frauenhilfe.

Rechtsangelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego 4
2062 **Telefon 1304.**



Kinderwagen
empfiehlt 0000
F. Kreski,
ul. Gdańska 9.

Heirat

Suche f. meine Schwägerin, evang., 26 Jahre alt, gebildet, zwecks
Heirat
auf diesem nicht ungewöhnlich. Wege einen gut situiert. Herrn in sicherer Posit. oder m. größ. Landwirtsch. von 300 Morg. aufw. kenn. zu lernen. Verm. 30- b. 40000 Zł. Bild erw. Diskretion zugesich. Offert. unter **B. 2348** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-jüdisch. junger Mann, 30 Jahre alt, sucht passende
Lebensgefährtin
gebild., angen. Aeuß., m. Verm., evtl. a. Einheir. erw. Anon. zweckl. Ang. mit genauen Angab. u. Bild unter **B. 1189** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Mehr. Herr. mit Landwirtschaft. und barem Vermögen suchen Bekanntschaft mit Damen
zwecks Heirat.
„Postęp",
gen. Ehevermittlung, **Sniadeckich 43.** 1180

Jg. Geschäftsmann
Ende 30., kath., selbständig. mit 9000 zł, wünscht
Einheirat
in Hausgrundstück oder kleine Landwirtsch od. etwas Vermög. zwecks **Kauf eines klein. Grundstücks.** Offert. mit Bild unt. **S. 2171** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Landwirt evangl., Mitte 30er, 112 Mrg. Eigent., **sucht** nette Lebensgefährtin im Alter von 25–35 J. **zw. bald. Heirat** kenn. zu lernen. Witwe ohne Anhang ang., Vermög. 12–15000 zł erw. Ang. mit genauer Angabe und Bild. welch. zurückgesandt wird, u. **E. 1144** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Jüngere
Bautechniker
für den Außendienst von gr. Versicherungsgesellschaft gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsforderung und Referenzen unter **H. 2264** an die Exped. d. Ztg.

Junger Förster
unverheiratet, gesucht zum 1. 4. oder später für 800 Morg. großen Gutswald. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, unter **B. 2329** an die Geschätsst. d. Ztg. erb.

Suchen zum 1. 4. 1934 oder später durchaus erfahrenen, ehrlichen
Müllermeister
vertraut mit modernsten Müllereimaschinen und Herstellung erstklassiger Mehle, für Handels- u. Kundenmüllerei — Ebenfalls wird tüchtiger
Müllergeselle
gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen u. **A. 2347** a. d. G. d. Z.

Suche für klein. Haus- u. Gemüsegarten einen selbständigen tüchtigen
Gärtner
mit guten Zeugnissen. **Frau Käthe Medzeg Fordon n. Wisłą.** 2310

Gärtnergehilfen
sowie 1 **Lehrling** sucht **Otto Bock, Małe Tarpno.** p. Grudziądz. 2342

Für mein **Kolonialw.- und Restaurat.-Geschäft** suche ich einen 2259
Lehrling
beider Landessprachen mächt., aus achtb. Fam.
H. Warm
Górzno (Pom.)

Molkerei-Lehrling
nicht unter 16 Jahren, kräftig, stellt ein 2350 **Molkerei Bydgoszcz,** ul. Pomorska 34.

Für ein deutsch. Pfarrhaus in der Nähe von Lodz wird f. 3 Knaben (6, 4 u. 2 J.) eine evang.
Erzieherin
möglichst Fröblerin, gesucht. Gutes Deutsch Bedingung. Angebote u. **„Erzieherin" M. 2291** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin
evgl., mit guten Kochkenntnissen, mit Einmachen u. Einwecken, Aufzucht d. Federviehs vertraut, zum 1. April **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsanspr. zu richten an **Frau Elfr. Harrass, Boroszewo,** poczta Swarożyn, pw. Tczew. 2325

Tücht. Hausmädch.
vom 15. 3. gesucht 1193
Marcinkowskiego 8.

Stellengesuche

Jung. evgl. Landwirt. 25 Jahre, sucht zum 1. 4. 34 od. spät. Stellg. auf mittl. od. größerer Bauernwirtschaft als
Wirtschafter
bezw. **Wirtschaftsgehilfe.** Polnisch in Wort u. Schrift. Gefl. Off. m. Gehaltsangeb. unter **K. 2273** an die „Deutsche Rundschau".

Landwirtssohn
24 Jahre alt. evgl., mit 2 Jahren Praxis als Wirtschaftsgehilfe und einen Kurs. Ackerbauschule, **sucht** v. 1. April d. Js. **passende**
Anstellung.
Offerten unter **R. 2301** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Landwirt
23 J., militärfr., beider Sprach. mächt., 5 Jahre Prax. a. s. klein. Gütern Pomer. **sucht Stellung als 2. Beamt. oder unt. Leit. d. Chefs.** Ang. u. A. 1187 a. d. Geschst. d. Ztg.

Mit eigen. Leuten
übern. die **Bewirtschaftung und Bearbeitung ein. Landgrundst.,** gleich welch. Gr., v. 20 Morg. aufw. Etw Kaut. vorhanden. Freundl. Angebote unter **U. 1177** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel. **Förster**
Anfg. 30, poln. Sprache beherrsch., ohne Familie m. gut. Zeugn. u. Empf., sucht verheirat. Stelle evtl. auch als **Forstaufseher** od. ähnl. Post. Zuschr. u. **K. 2116** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger Förster
auch **Gutsvorsteher, sucht** Stellung. Offert. unter **„Tüchtig" Z. 2346** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geprüfter
Schlossermeister
sucht Stellg. in größer. Betriebe. Offert. unter **Nr. 2349 a. Emil Romey, Grudziądz,** erbeten.

Tüchtig. Chauffeur und Monteur
firm in Repar., mit gut. Zeugn., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unt. **C. 1190** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. Mühlenfachmann u. Chauffeur
firm in Müllerei und Mühlenbau s. Stellg. A. u. **D. 1191** a. d. G. d. Z.

Müllergeselle
(Waise), 23 Jahre alt, evangelisch, flott und tüchtig, **sucht** Stellung. Mitarbeit auch in Landwirtschaft. Offerten erbittet unter **B. 2236** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zieglermeister
evangel.. **sucht Stellung** in Dampf- oder Handbetrieb von sof. od. spät. Gute Zeugnisse vorhd. **A. Haneberg, Laskowice,** Pomorze. 2343

Junger Stellmacher
led.. evtl. mit eigenem Handwerkszeug, sucht Stellung vom 1. 4. 1934 od. **Pachtstelle.** Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **F. 1145** a. d. Gst. d. Ztg.

Bäckergeselle
27 J. alt. evgl., welcher selbständig arbeit., auch in **Konditorwaren, sucht** von sofort oder später Stellung. Angebote unter **C. 2241** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tücht. Gärtner
sucht von sofort oder später Stellung. Offert. unter **O. 2296** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger Gärtner
bewandert in Gutsgärtnerei u. all. Zweig. d. Gartens, **sucht** Stellg. v. sofort. Off. u. **A. 1119** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Junger, evangelisch. **Mann**
25 J. alt, m. jeder landwirtsch. Arbeit vertr., **sucht** v. 15. 3. od. 1. 4. 34
Stellung als Arbeiter oder Wirtschafter. Aelt. Leute bevorzugt. Gutes Zeugn. vorh. Gefl. Off. u. **P. 2298** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Portierstelle
sucht **älterer Monteur.**
1154 **Garbary 5.**

Erfahrene
Stenotypistin
sucht Stellung. Kenntnisse in Poln. u. Buchführg. vorhand. Höh. Handelsschule besucht. Angeb. unter **W. 2345** an die Geschst. d. Ztg.

Anständ., ehrl., evgl.
Putzmacherin
sucht Stellung v. 15. 3. od. 1. 4. in der Stadt od. a. e. Gut. Bewand. i. Putzarb., Näh., Plätt., der deutsch. u. poln. Spr. mächtig. Gute Zeugnisse vorh. Frdl. Angebote an **Gertr. Bahr,** 2333 **Post Kruszyny,** powiat Brodnica n. Dr., Pom.

Gebildete Dame
mittleren Alters, dtsch., polnisch sprechend, **sucht** Stellung
als Wirtschafterin
zur selbst. Leit. od. zur Pflege ein. kränkl. Pers. Angebote unt. **M. 1162** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, evangelische
Wirtschafterin
sucht v. 15. 3. od. später **Dauerstell.,** a. i. frauenl. Haush. Off. unt. **K. 1159** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin kath.. mit gut. Zeugn., perf. in Gutswirtsch. u. Stadthaush., sucht Stellung. **Toruń, Mickiewicza 10/16.** 2217

Suche Stellung
im Gutshaushalt wo ich mich geg. Taschengeld
als Wirtin
vervollkommnen kann. Angebote unt. **P. 2169** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. 1934 Stellung als
Wirtin.
Erfahr. i. Geflügelzucht, Back., Koch., Einmach. u. sämtl. Wirtschaftszw. O. u. **Nr. 2317** a. d. G. d. Z.

Suche Stellg. z. 1. 4. als
Wirtschafterin oder Stütze.
Gute Zeugn. Gefl. Off. u. **B. 2203** a. d. G. d. Z.

Evgl., jüngere **Wirtin** sucht neuen Arbeitskreis zum 1. 4. oder später als
Stütze oder Wirtin.
Mit mehrjähr. Praxis, gut bewandert in all. Zweigen eines herrschaftl. Haush. sowie Kochen, Backen Schneid. und Plätten. Uebernehme evtl. auch die Besorgung der Kinder. Offerten unt. **A. 2220** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung
als Stütze, Wirtin oder **Alleinmädch.** Im Koch., Backen erf., Wirtschaft führe selbständ. Gute Zeugn. vorh. Frdl. Off. a. **P. Wegner, Dąbrowa Chełmińska 1.** 2290

Junges Mädel
Mitte 20, das bis jetzt den elterlich. Haushalt geführt hat, **sucht** zum 1. 4. **Stellung** im Haushalt oder zu Kindern. Offerten unter **G. 1148** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei evang., ehrliche, fleißige und zuverlässige **Mädchen**
20 und 18 Jahre alt, a. achtb Fam., suchen z. 15. März Stellung als
bess. Hausmädchen
am liebst. in Bromberg. Offerten unter **P. 1165** a. d. Geschst d. Zeitg. erb.

Evg. Hausmädchen
28 J. alt, v. außerhalb, **sucht** v. sofort od. später **Stellung.** Kochkenntn. vorhand. Angeb. bitte zu richten an **E. Lauf, Szubin wybudowanie.** 2331

Evangel. Mädchen
von außerhalb
sucht Stellung
i. Haush. Kochkenntn. u. Zeugn. vorh. Off. unt. **N. 1163** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Jüng. evangl.
Stubenmädchen
sucht Stellung z. 1. 4. od. später. Gut bewandert im Servieren u. Plätten. Übernehme auch das Betreuen d. Kinder Posen bevorzugt, aber nicht Bedingung. Off. u. **Z. 2219** an d. Gst. d. Z.

Stubenmädchen
evgl., mit guten Zeugnissen, **sucht** vom 15. 3. **Stellung.** Offerten unter **T. 2188** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geb. **Deutsche,**
18 Jahr, wünscht in Guts- od. Pfarrhaushalt die Wirtschaft zu erlernen. Ohne gegenseit. Vergütung, jedoch Familienanschluß Bedingung. Gefl. Off. unt. **B. 1116** an d. Geschst. d. Z.

Suche Aufwartung für den ganzen Tag oder **Stellg. als Hausmädch.** Zeugn. vorh. Off. u. **G. 941** a. d. Geschst. d. Zeitg.

An- und Verkäufe

Saat- und Speisekartoffeln
Preußen, Gisevius, Ackersegen
kauft gegen sofortige Kasse 2351
Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H., **Danzig.**

Beabsichtige mein 80 **Morgen großes**
Grundstück
Gebäude sehr gut, Lage im Dorfe, durchweg Weizenbod., Bahnstat. ca. 1½ km entfernt. geg. ein größeres (250 bis 400 Morg.) bei entspr. Zuzahlg. **einzutausch.** Es kommen nur Wirtschaften im Grenzgebiet mit gut. Boden u. Geb. in Frage. Gefl. Anfr. u. **E. 2248** a. d. Gst. d. Z. erb.

Privatgrundstück
38 Morg., in Ksiązki zu verkaufen. **Heimann, Książki, p. Wąbrzeźno.** 2287

Hausgrundstück
nebst gr. Obstgart., 15%, verzinsl., billig z. verkauf. Näh. **Wetniany Rynek 2, Wohn. 9.** 1172

Gärtnerei
in B., 20 Min. v. Markt, in voll. Betrieb, 16 Mg. gr. gutes Gemüseland, mit über 300 Frühbeetfenst., Spargelanlage, Rhabarber u. Erdbeer., ist **weg. Verheir. sofort zu verkaufen.** Off. unt. **K. 1169** a. d. Geschst. d. Z.

2 Fuchsstuten
5 u. 9 Jahr alt, 150 gr., flott u. zugf., zu verkauf. Offerten unter **Z. 1184** a. d. Geschst. d Zeitg. erb.

Einjähriges, kräftiges
Schwanenpaar
(Höckerschwan) sof. abzugeben. Preis 60 Zł. **v. Blücher, Ostrowitt,** p. Jabłonowo, powiat Lubawa, Pomorze. 2352

Bruteier
rassereiner, dunkelroter **Rhodeländer** gibt ab à 20 gr p. Stück **Tiahrt, Rozgarty,** poczta Rudnik-Grudziądz. 2130

Gut erhaltene 2335
Fraktur-Schrift
8 und 10 Punkte, zu kaufen gesucht. Angebote erbittet **Buchdruckerei Freimann, Puck,** Pomorze.

Schneider-Nähmaschine 90.—, Nähmaschinen Singer etc. 60.—, 90.—, 100.—, Schreibmaschin. 130.—, 200.—, größere Posten **Grammophon-Platten** verk. sehr billig **„Auktionshaus"** Gdańska 42, Tel. 1554.

2 Arbeiter-Kontrolluhren
Syst. Bundy (Streifenkontrolle) für je 100 Arbeiter, hat abzugeb.
Gustav Weese,
Toruń - Mokre,
Żółkiewskiego 32. 2353

Sommerroggen
zur Saat, p. Zentner 7,80, hat abzugeben **Dom. Osowiec,** pow. **Wyrzysk.** 1186

Gußbruch
kauft ständig
F. Eberhardt
Eisengießerei, 2207
erbittet Offerten

Sehr gute 2237
eiserne Drehbank
deutsch. Fabrik., Drehlänge über 2 m., preiswert zu verkaufen.
Fr. Fiessel, Dąbrowa - Chełmińska, p. Chełmno.

Gebrauchte
Oel-
Karbolineum-,
Teer-
Barrels,
sowie Fässer,
30 bis 100 Liter, fülldicht, kauft lauf. und erbittet billigst Angeb.
Teerindustrie A.-G.
Danzig - Ohra
Neuer Weg 14–16
Fernsprecher 221 87
2240 221 88

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng.
in unserem Hause
Dworcowa 80,
6-Zimmer-Wohng.
in uns. Hause **Gdańska 51**
sofort zu vermieten.
Bracia Ramme,
ul. Grunwaldzka 24.
2328 Telefon 79.

5-Zimmer-Wohng.
p. 1. 4. zu vermiet. 2303
ul. 3. maja 20, Wg. 7.

1—2 leere Zimmer
mit Kochgel. von Dame gesucht. Offert. unt. **E. 1192** a. d. G. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

Eleg. möbl. Zimmer
f. 1—2 Pers. ab sof z. vrm.
3 maja 12, part. r. 883

Pachtungen

Bäckerei
ab sofort oder später zu pachten gesucht. 2272
Reinhold Brause,
Gołonin,
poczta Pobiedziska.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 56.

Bromberg, Sonnabend, den 10. März 1934.

Pommerellen.

9. März.

Graudenz (Grudziądz)

Kein Aufständischen- und Krieger-Verein mehr in Graudenz.

Wie der „Goniec Nadwiślański" mitteilt, wurde dem Vorsitzenden des hiesigen Aufständischen- und Kriegervereins ein vom 3. März d. J. datiertes Schreiben des pommerellischen Wojewoden überreicht, das die Mitteilung enthält, daß dieser Verein nicht registriert worden sei. Als Begründung wurde angegeben, der Verein entspreche nicht sozialer Nützlichkeit. Infolge der Ablehnung der Registrierung würden 9 Vereine dieser Art im Kreise Graudenz mit etwa 600 Mitgliedern, die mit dem hiesigen Verein einen Graudenzer Verband gebildet haben, liquidiert werden. Gegen die wojewodschaftliche Entscheidung könne beim Ministerium des Innern Beschwerde eingelegt werden. *

In der Vortragsreihe „Das strebende Zeitalter"

sprach Mittwoch abend im Sportclub Graudenz Professor Lang-Bromberg. Von dem ganz ausnehmend starken Interesse, das seine ebenso zeitgemäßen wie bedeutungsvollen Darlegungen finden, zeugte wiederum die diesmal noch erheblich größere Zuhörerschar als bei den beiden ersten Vortragsabenden. Gegenstand seiner Ausführungen war die Betrachtung und Widerlegung der marxistischen Wirtschaftslehre. An einem bezeichnenden praktischen Beispiel wies er nach, wie widersinnig Karl Marxens Theorie der Unproduktivität der geistigen Arbeit und seines berüchtigten „ehernen Lehrsatzes" ist, der allein die Handarbeit als werteschaffend anerkennt. Eindringlich und überzeugend haben dies die Sozialisierungsexperimente in Sowjetrußland dargetan, wo man nach vielen Fehlschlägen doch schließlich zu der Erkenntnis gelangte, daß ohne die geistige, die Hirn-Arbeit rein Wirtschaftsaufbau, keine nutzenbringende Produktion erfolgen kann. Was der Redner schließlich über die Notwendigkeit des sich gegenseitig Unterstützens der Volksgenossen, der Opferfreudigkeit beim Winterhilfswerk sagte, ging ohne Zweifel besonders nahe. Stürmischer Beifall bekundete ihm, daß er nicht vergeblich gesprochen hat. Diesem dritten Vortragsabend, der ursprünglich nur auf drei Abende vorgesehenen Serie wird sich, wie der Redner kundgab, noch ein vierter und damit letzter Vortrag anreihen.

Vorausgegangen war die fällige Monatsversammlung des Sportclubs, die dieses Mal notwendigerweise auf möglichst kurze Zeit beschränkt wurde. Von dem geradezu riesigen Wachstum des Clubs zeugt die erfreuliche Tatsache, daß wiederum eine ganz ungewöhnlich große Zahl neuer Mitglieder aufgenommen wurden (rund 110, davon zu einem Viertel aktiv). Weiter verdient Beachtung die vom 1. Vorsitzenden gemachte Mitteilung, daß innerhalb des Clubs eine Schwerathletische Abteilung gebildet worden ist, deren Leitung Clubkamerad Hans Damrath innehat. Einer Anzahl der sportlich tüchtigsten Mitglieder überreichte der Vorsitzende die ihnen aus Anlaß von im vorigen Jahre vom städtischen Sportkomitee für Siege bei den Stadtmeisterschaften bezw. vom S. C. G. selbst für Siege oder Plätze beim Clubkampf S. C. G. — Stargard verliehenen Ehrenurkunden. Es wurden ausgezeichnet Neuendorf mit 5, Reiß mit 3, Luckau und Israelowicz mit je 2, sowie Pirscher und Smolinski mit je 1 Diplom. Außerdem wurden der Mannschaft Pirscher, Luckau, Israelowicz und Neuendorf für zwei Staffelsiege bei den Stadtmeisterschaften ebensoviel Gesamtdiplome zuteil. Freudige Aufnahme bei den Versammelten fand die Bekanntgabe des Vorsitzenden, daß der Deutschen Winterhilfe als Ertrag des Nachmittags-Kaffees am letzten Sonntag wieder ein stattlicher Betrag, und zwar 185 Zloty, überwiesen werden konnte. *

× **Der Graudenzer Ruderverein** veranstaltete am letzten Sonntag für seine Mitglieder und Freunde einen gemeinsamen Fußmarsch nach Rudnik. Trotz des nicht allzu günstigen Wetters war die Beteiligung erfreulich gut. Anschließend fand im Bootshause ein ebenfalls sehr gut besuchter Nachmittagskaffee statt. Bei Unterhaltungs- und Tanzmusik blieben Mitglieder und Gäste bis in die späten Abendstunden gemütlich beisammen. *

× **Mißglückter Ladendiebstahl.** Wie sehr das kaufmännische Personal vor Spitzbuben auf der Hut sein muß, zeigt wieder folgender Fall: Bei der Firma P. Meißner, Marktplatz (Rynek), erschienen Mittwoch nachmittag zwei Männer, um angeblich etwas zu kaufen. Während die Verkäuferin sich für einen Augenblick abwandte, wußte der eine der beiden vier Hemden unter den Überzieher zu stecken. Er war aber beobachtet worden, zumal eine zu gleicher Zeit im Laden weilende Kundin, der die Leute wohl schon als unredlich bekannt waren, auf sie die Aufmerksamkeit gelenkt hatte. So mußte die Beute wieder herausgegeben werden. Herbeigeholte Polizei nahm die Langfinger mit sich aufs Kommissariat. *

× **Das traurige Ereignis** auf dem Bahnhof, bei dem ein Arbeitsloser beim Holzstehlen erschossen wurde, scheint auf andere Gleichgesinnte gerade nicht abschreckend gewirkt zu haben. Denn in der Nacht zum Donnerstag gegen 3 Uhr traf ein patrouillierender Schutzmann in der Culmerstraße (Chełmińska) einen Mann mit einem Sack auf dem Rücken. Der Mann warf seine Last nieder und floh. Im Sacke befanden sich 50 Kilogramm Kohlen. Nicht weit von dieser Stelle fand der Beamte noch weitere Säcke mit Kohlen liegend vor, im ganzen 400 Kilo. Die Kohlen, deren Besitzer unbekannt ist, befinden sich auf dem 2. Polizeikommissariat. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne Grudziądz. Das einmalige Gastspiel der Deutschen Bühne Thorn bringt eine Fischerkomödie „Lotse an Bord", die bei den Aufführungen in Thorn durch das vorzügliche Spiel und das wirkungsvolle Stück außerordentlichen Erfolg gehabt hat. Das Gastspiel wird daher nicht nur eine Abwechslung in unseren hiesigen Spielplan bringen, sondern es wird auch ein außerordentlicher, fröhlicher und genußreicher Abend werden. (2330 *

Thorn (Toruń)

Das „Krisen"-Budget der Stadt Thorn.

Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1934/35 wurde, wie Stadtpräsident Bolt in seinem in der letzten Stadtverordneten-Versammlung erstatteten Exposee ausführte, mit großer Vorsicht aufgestellt. Die mit 2 600 000 Zloty vorgesehene Ausgabensumme in der Verwaltungsabteilung ist die niedrigste, welche bisher jemals veranschlagt wurde. Obwohl im allgemeinen nur die notwendigsten Bedürfnisse berücksichtigt werden konnten, mußte andererseits der augenblicklichen Situation der Stadt, die durch die im Gange befindliche Zentralisierung der Behörden 2. Instanz gekennzeichnet wird, im Budget besonders Rechnung getragen werden. Im Zusammenhang hiermit befinden sich im Budget solche Summen, wie 300 000 Zloty für den weiteren Ausbau des Gebäudes der Eisenbahndirektion, gewisse Beträge für die damit verbundenen Investitionen, für die Anlage von Straßen usw.

In den Einnahmepositionen stehen die Steuereingänge an erster Stelle. Dieselben betragen 1 284 000 Zloty und decken 49,5 Prozent der Gesamtausgaben. Im Jahre 1929/30, oder in den Jahren der besten Konjunktur betrugen die Einnahmen aus dieser Quelle 2 336 000 Zloty und deckten 63 Prozent der Ausgaben. Somit ist eine Verschlechterung um 13,6 Prozent eingetreten. Auch betrug die Gesamtsumme des Verwaltungsbudgets in den beiden Jahren 3 705 000 Zloty, heute dagegen sind es nur 2 600 000 Zloty. Im allgemeinen sind die Ausgaben für die Verwaltung in dem unterbreiteten Voranschlag im Vergleich mit dem Jahr 1930/31 um ca. 400 000 Zloty (d. i. 39 Prozent) niedriger.

Die Schulden der Stadt

betragen gegenwärtig 9 976 000 Zloty, für den Schuldendienst (Amortisation und Zinsen) sind 625 000 Zloty aufzubringen, was jedoch nur 24,29 Prozent der gesamten Ausgaben ausmacht, während die gesetzlich festgelegte Grenze hierfür 25 Prozent beträgt. Die Stadt Thorn ist dieser Grenze nicht mehr fern, überschreitet sie aber noch nicht. In der Angelegenheit der Stiftsschulden muß berücksichtigt werden, daß hiervon über 6 000 000 Zloty die Anteile an den Kosten des Brückenbaues und des Baues des Gebäudes der Eisenbahndirektion darstellen. Es sind dies Ausgaben, die der Stadt zweifellos von großem Nutzen sind.

Ein dunkler Punkt im Budget ist die Abteilung: Bauten und Unterhaltung der Wege und Plätze. Während im Jahre 1930/31 für diesen Zweck 626 000 Zloty ausgeworfen wurden, sind diesmal nur 82 000 Zloty vorgesehen. Dies geschieht trotz des gewaltig zunehmenden Bedarfs angesichts der verstärkten Bautätigkeit und der Entstehung ganz neuer Stadtteile.

Der Voranschlag für die Wohlfahrtsabteilung weist den Betrag von 960 000 Zloty auf. In dieser Summe sind die für die Beschäftigung der Arbeitslosen bestimmten Beträge berücksichtigt. Die Ausgaben für das Krankenhaus mußten bedeutend heraufgesetzt werden. Weil die jetzige Soziale Versicherungsanstalt die bei den Notstandsarbeiten beschäftigten Personen nicht versichert, muß die Stadt für ärztliche Hilfeerteilung und sogar für die Krankenunterstützungen aufkommen.

Auf den Ausgabenseiten ist auch die schrittweise Elektrifizierung der Straßen der Stadt vorgesehen. Außerdem soll das Elektrizitätswerk mit einem Dieselmotor ausgestattet werden. Da das Werk für den Fall einer Unterbrechung der Stromlieferung von Grodek ständig eine Maschine unter Dampf stehen lassen muß, so soll zwecks Vermeidung dieser unproduktiven Ausgaben ein Dieselmotor angeschafft werden, der innerhalb kurzer Zeit in Gang gebracht werden kann. Weiter ist die Elektrifizierung von Podgorz, Rudak, Stewken und Piask vorgesehen.

Die Gasanstalt, obwohl etwas veraltet, ist eines der am besten prosperierenden städtischen Unternehmen. Ihre bereits früher ins Auge gefaßte Verlegung kann erst im Augenblick einer entsprechenden Finanzkonjunktur der Stadt ausgeführt werden.

In der nächsten Zeit soll außerdem das Projekt der Verlegung der nach der Bromberger Vorstadt führenden Straßenbahnlinie durch den sogenannten Cäsar-Bogen verwirklicht werden.

In seinen Schlußworten bezeichnete der Stadtpräsident die Lage der Stadt für wirklich schwer, aber nicht hoffnungslos. **

v. **Die Thorner Straßenbahndirektion** hat für die Fahrgäste der um 22.42 und 5.50 von der ul. Reja, sowie um 6.15 vom Hauptbahnhof (Dworzec Toruń-Przedmieście) abgehenden Nachtwagen der Straßenbahn eine Preisermäßigung eintreten lassen. Statt der bisherigen Nachttaxe (40 Groschen) wird jetzt nur der Fahrpreis wie für die Tagesfahrten (25 Groschen) erhoben. **

╪ **Ein versuchter Einbruchsdiebstahl** und vier gewöhnliche Diebstähle kamen am Mittwoch zur Anzeige bei der Polizei. Wegen Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften wurden zwei Protokolle aufgenommen. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Betruges und je eine zwecks Feststellung der Identität und wegen Entziehens von der ärztlichen Kontrolle. **

v. **Taschendiebstahl im Finanzamt.** Mit welcher Frechheit das Diebesgesindel heutzutage zu Werke geht, ersieht man am besten daraus, daß es selbst die staatlichen Ämter mit seinem Besuch nicht verschont. So betätigte sich ein Jünger dieses ehrenwerten „Handwerks" am Dienstag im Kassenraum des hiesigen Finanzamtes. Hier wurde ein 70jähriger Mann, namens Liedtke, wohnhaft Königstr. (ul. Sobieskiego) 15, um einen Betrag von 25 Zloty gebracht, den ihm ein unerkannt entkommener Täter unbemerkt aus der Tasche zog. Die Polizei schrieb ein Protokoll und leitete Nachforschungen ein. **

v. **Von der Weichsel.** Nachdem die jetzige Hochwasserwelle am Dienstag mit 3,59 Meter über Normal ihren höchsten Stand erreicht hatte, ist der Wasserspiegel jetzt wieder in langsamem Abnehmen begriffen. Der Thorner Pegel zeigte heute früh einen Wasserstand von 3,28 Meter über Normal an, gegen 3,57 Meter am Vortage. — Nach Warschau liefen Schlepper „Reduta Ordona" und „Nadzieja", letzterer mit einem mit 380 Tonnen Mehl beladenen Kahn, aus, nach Danzig „Mickiewicz", sowie „Szopen" und „Pospieszny" mit je 2 beladenen Kähnen.

v. **Überfälle auf schutzlose Frauen** ereignen sich in unserer Stadt jetzt immer häufiger. Der letzte Fall ereignete sich am Dienstag. In der Leibitscherstraße (ul. Lubicka) wurde die auf dem Nachhausewege befindliche Frau des Fleischermeisters Araczewski, in deren Begleitung sich die Verkäuferin Jadwiga Bruszkiewicz befand, in der Nähe des Hauses Nr. 17 plötzlich von einem unbekannten Manne überfallen. Der Unbekannte stürzte sich auf die Frauen und versuchte der sich tapfer wehrenden Verkäuferin die Aktentasche, in der sich Rechnungen sowie verschiedene Kleinigkeiten befanden, zu entreißen. Auf die Hilferufe der Überfallenen ließ der Täter von seinen Opfern ab und entkam unter dem Schutze der Dunkelheit unerkannt. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, um des Täters habhaft zu werden. **

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Morgen, Sonnabend, 8 Uhr im Deutschen Heim: **Gastspiel der Deutschen Bühne Graudenz:** „Wenn der Hahn kräht —" von August Hinrichs. Diese Dorfkomödie mit stark kriminalistischem Einschlag geht mit außerordentlichem Erfolg über alle deutschen Bühnen. — Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. Theaterkasse ab 7.15 Uhr. (2344 **

v. **Culmsee** (Chełmża), 8. März. Wegen Widerstandes gegen die Steuerbehörde bei Durchführung von Zwangsversteigerungen hatten sich vor dem hier tagenden Bezirksgericht aus Thorn sieben Personen aus Culmsee und Umgebung zu verantworten. Die Angeklagten wurden sämtlich für schuldig befunden und mit empfindlichen Strafen bedacht.

h. **Gorzno**, 8. März. Ein Krammarkt findet hier am Dienstag, 20. d. M., statt.

Dem Landwirt Zielaziński in Laschewo (Łaszewo) wurden nachts drei Gänse und drei Enten im Werte von 18 Zloty gestohlen.

tz. **Konitz** (Chojnice), 8. März. Der heutige Jahrmarkt stand unter dem Zeichen der völligen Geldlosigkeit. Es waren wohl viele Landleute erschienen und auch auswärtige Händler waren reichlich vertreten, der Warenumsatz war aber ganz minimal. Auf dem Krammarkt wurden nur Kleinigkeiten erhandelt. Auf dem Pferdemarkt war viel Material zu sehen. Gute Tiere kosteten 220—350 Zloty, mittlere Tiere 150—250, und man konnte auch schon für 60 Zloty ein Pferd kaufen — es war aber minderwertig. Kühe waren auch in stattlicher Zahl aufgetrieben. Gutes Material kostete 160—250 Zloty, mindere Tiere waren von 100—120 Zloty zu haben. Jungvieh von etwa 60 Zloty an. Ziegen kosteten 15—20 Zloty.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 8. März. Während der Schuhmacher und Küster der hiesigen Klosterkirche, Schenk, gestern früh mit seiner Frau in der Kirche war, öffnete ein bis jetzt Unbekannter die Wohnung und entnahm einer Schublade 500 Zloty Spar- und kirchliche Sammelgelder. Das leere Portemonnaie wurde unter dem Bett gefunden.

Wie im vorigen Sommer berichtet wurde, war hier ein Konrad Nastoly wegen umstürzlerischer Agitation und Verteilens von kommunistischen Flugblättern verhaftet worden. Er stand mit der Kommunistin Ditla Heimann in Warschau in Kontakt, war wegen Defraudation und Diebstahls vorbestraft und wurde jetzt von dem Bezirksgericht in Gdingen zu 2 Jahren Gefängnis und Verlust der Bürgerrechte für 5 Jahre verurteilt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 8. März. Seit geraumer Zeit bemerkte der Landwirt Karl Klunder in Tuchel-Koslinka, daß dauernd von seinem Scheunenflur ausgedroschenes Getreide verschwand. Nunmehr gelang es ihm, nachdem ihm etwa 20 Zentner Getreide gestohlen wurden, die Täter zu fassen und der Polizei zu übergeben.

Ein Fremder wollte sich in einem hiesigen Hotel das Leben nehmen. Er hatte Tabletten eingenommen, den Gashahn geöffnet und sich zu Bett gelegt. Eine Hotelbedienstete merkte im Korridor den Gasgeruch und meldete dies sofort dem Inhaber des Hotels. Nach Feststellung der Tatsache wurde sofort der hiesige Arzt Dr. Graffke herbeigerufen, dem es gelang, den bereits Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen.

Dem Landwirt J. **Kuffel** in Lubiewo, Kr. Tuchel, wurden vom Scheunenflur mehrere Zentner Getreide gestohlen. Den eifrigen Bemühungen der Polizei gelang es, die Täter bereits zu ermitteln.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 7. März. Der Pfarrgutspächter Johannes **Thiel** in Bialowies, Kreis Tuchel, erlitt erheblichen Schaden durch einen Brand. Beim Dreschen auf dem Felde fing ein Strohstaken durch Funkenauswurf der Lokomobile Feuer, das sich schnell verbreitete. Der Schaden beträgt etwa 4500 Złoty. Der gleichfalls vernichtete Dreschsatz im Werte von etwa 15 000 Złoty ist durch Versicherung gedeckt.

In **Alt-Summin** (Stare Suminy), **Kreis Tuchel**, geriet das Wohnhaus des Landwirts Franz **Kneblowski** in Brand. Da es ein mit Stroh gedecktes Bohlenhaus war, griff das Feuer riesig schnell um sich, so daß mit knapper Mühe und Not das Hausinventar gerettet werden konnte. Durch tatkräftiges Zugreifen der Nachbarn konnte verhindert werden, daß das Feuer auf die Wirtschaftsgebäude übersprang. Der Brandschaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 8. März. Auf dem letzten Wochenmarkt notierte man: Butter 1—1,20 das Pfund, Eier 0,80—1 pro Mandel, Eßkartoffeln 1,80 pro Zentner. Geflügel- und Fischpreise waren unverändert. Auf dem Schweinemarkt wurden für Absatzferkel 18—25 Złoty pro Paar gefordert und gezahlt.

Im Dorfe Sitno hiesigen Kreises verübte eine 45jährige Besitzersfrau durch Trinken von Essigessenz Selbstmord. Da ärztliche Hilfe bereits ergebnislos war, verstarb die Lebensmüde, die eine 40 Morgen große Landwirtschaft besaß, im Vandsburger Krankenhaus Ihr Ehemann lebt seit mehreren Jahren in Amerika, wohin auch vor kurzer Zeit zwei der ältesten Töchter ausgewandert waren. Die Verstorbene hinterläßt vier minderjährige Kinder. Die Gründe des Selbstmordes sind unbekannt.

Danziger Bühnen.

Pappenpuck und Poggenschluck.

Uraufführung des Märchenspiels von Blunck.

Der Kampfbund für deutsche Kultur, Landesleitung Danzig, hat gemeinsam mit der deutschkundlichen Gesellschaft unter Leitung von Hochschulprofessor Dr. Kindermann eine Vortragsfolge veranstaltet: „Dichtung und Volkstum". Galt der erste Abend der altdeutschen Volksdichtung, der zweite der ostdeutschen Romantik, so der dritte der volksnahen Dichtung der Gegenwart. In diesem Rahmen wurde ein kurzes Märchenspiel von dem Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Hans Friedrich Blunck zur Uraufführung gebracht, das seinen Stoff aus altem Volksglauben schöpft und die Geister des Gartens lebendig werden läßt. Hier ist die Rede von den Märchenschuhen, die jeden, der sie anzieht, zwingen zu tanzen, hier wird im Poggenschluck der Nickelmann aus Hauptmanns „Versunkener Glocke" neu gestaltet. Die Aufführung wurde geleitet von Dr. Alfred Kruchen vom Staatstheater Danzig, der es verstand, mit einfachsten Mitteln eine wirkliche Märchenstimmung zu schaffen. Die Spieler waren Mitglieder des deutschen Seminars der Technischen Hochschule Danzig. Das kleine Spiel fand in der bis auf den letzten Platz gefüllten Aula der Hochschule stürmischen Beifall.

F. A. M.

Das Danziger Staatstheater

brachte kürzlich das in Deutschland vielgespielte Seekriegsstück „U. B. 116" zur Erstaufführung heraus. Karl Lerbs hat sein Drama nach dem Werk des englischen Schriftstellers C. S. Forester gestaltet, der mit der Verherrlichung dieser heldenmütigen Todesfahrt eines deutschen Tauchbootes Deutschland und seiner tapferen Marine eine ritterliche Huldigung erwiesen hat. Lerbs hat diesen Stoff neu gestaltet, verinnerlicht, mit deutschem Geist und deutscher Seele erfüllt.

Die Handlung spielt sich in zwei Tagen des schicksalschweren November 1918 ab. Eine Anzahl von U-Boot-Offizieren in einem deutschen Kriegshafen beschließt in verzweifelter Erwartung entehrender Waffenstillstandsbedingungen und, angewidert durch die Erlebnisse der Revolutionstage, aus eigenem Antrieb noch einen Angriff gegen die Engländer. Sie wollen lieber sterben als dem Feind ihr Boot ausliefern. In selbstverständlicher Einmütigkeit unterordnen sie sich anstelle der abtrünnigen Mannschaft dem Befehl des Kapitänleutnants Emsmann, der ihnen diese Tat als einzig würdigen Ausweg weist. Auch der alte Konteradmiral von Reinhold schließt sich der todesmutigen Schar an. Es gelingt ihnen, zur englischen Flotte vorzudringen und einen Kreuzer zu vernichten; dann verfallen sie dem gleichen Schicksal und vollenden ihr Werk durch einmütige Todesbereitschaft.

Karl Lerbs hat in seinem Schauspiel die schmachvollen Novembertage mit ihren qualvollen Auswirkungen, die opfermütige Heldenhaftigkeit deutscher Edelmenschen packend geschildert. Der 2. Akt fällt leider aus diesem Rahmen. Der Dichter will wohl zeigen, daß die Frauen an Heldengröße und Entsagung den Männern nicht nachstehen, aber die Handlung wirkt zu gezwungen, unvermittelt schwankhaft und zerreißt die Stimmung. Der Schlußakt im Unterseeboot verwischt mit seiner Todestragik diesen Eindruck.

Alfred Kruchen als kraftvolle Führernatur, Kapitänleutnant Emsmann, Karl Kliewer als ehrwürdiger Admiral und Helmuth Rudolph als selbstloser Kamerad verkörperten jede der drei Hauptfiguren lebenswahr in ihrer Eigenart; ihnen reihte sich würdig Frieda Regnald als schlichte, klaglos opfernde Admiralsfrau an. Ebenso machten sich alle übrigen Darsteller, sowie Hanns Donadt in sorgsam abgestimmter Spielleitung und Walter Kubbernuß, besonders mit der Schlußbild-Ausgestaltung gleicherweise um die eindrucksvolle Aufführung verdient.

H. Schm.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 11. März.

Deutschlandsender.

06.35: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 08.55: Morgenfeier. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: **Kammermusik.** 12.00—14.00: Siehe Leipzig. 14.00: Kinderfunkspiele. 15.00: Tierschutzfunk. 15.15: Eine Viertelstunde Schach. 15.30: Künstlernachwuchs. 16.00: Konzert. 17.20: **Jung-Österreich in Dichtung und Musik.** 20.10: Konzert.22.00: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00 bis 00.30: **'s wird Frühling im Liebhardstal.**

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Hafenkonzert. 08.25: Schallplatten. 09.05: Katholische Morgenfeier. 10.00: Österreichische Dichter der Zeit. 10.25: Sommersingen. 11.15: Österreichische Kammermusik. 14.30: **J hab' zwei harbe Rappen.** Eine Rundfahrt imSchallplatten-Fiaker um die Wiener Gemütlichkeit. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.00: Schneesturmballade. 18.40: Wetter für den Bauern. Anschl.: Der Zeitdienst richtet. 19.30: Musik aus Österreich. 23.00—01.00: **'s wird Frühling im Liebhardstal.**

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: Hafenkonzert. 09.00: Evangelische Morgenandacht. 11.00: **Das sudetendeutsche Volkslied.** 11.30: Rundblick vom Stefansdom. 14.30: Jugendstunde. 14.55: Das wichtige Buch. 15.00: Österreichische Komponisten. 15.40: Königsberg: Tiroler Bauerngeschichten. 15.40: Danzig: **Kamrad, weißt du noch?** 16.30: Wiener Musik. 19.00: Österreichische Dichter. 19.30: Österreichische Musik.

Leipzig.

06.35: Hafenkonzert. 08.15: Landwirtschaftsfunk. 09.20—09.50: **Österreichische Volkslieder.** 10.00—10.30: **Das ewige Reich der Deutschen.** 12.00: Konzert. 13.00: Konzert. 14.00: Wetter. 15.00: **„Der Verschwender"**, Original-Zaubermärchen von Ferdinand Raimund. 16.50: Österreichische Lyrik. 17.00: **Bruckner: Sinfonie Nr. 8, C-Moll.** 19.30: Musik aus Österreich. 22.00: Nachrichten. 22.30—00.30: Konzert.

Warschau.

09.20: Schallplatten. 09.40: Schallplatten. 10.05: Gottesdienst. Anschl.: Geistliche Musik. 12.15: Konzert aus der Philharmonie. 14.30: Leichte Musik (Schallplatten). 15.20: Leichte Musik. 16.30: Eugenia Uminska, Violine (Schallplatten). 17.15: Volkstüml. polnische Musik. Solist: Janowski, Gesang. 19.52: **Orchester- und Solistenkonzert.** 21.15: Heitere Stunde. 22.25: Tanzmusik

Montag, den 12. März.

Deutschlandsender.

06.35: **Konzert.** 09.00: **Berufs- und Fachschulfunk.** 09.40: **Kleine Tiergeschichten.** 10.10: **Werkstunde.** 10.50: **Körperliche Erziehung.** 11.30: **Kind an Kindesstatt.** 11.50: **Künstler-Nachwuchs.** 12.10: Tanz- und Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 14.00: Ouvertüren und Potpourris (Schallplatten). 15.15: Für die Frau. 15.45: Bücherstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Werkstunde für die Jugend. 17.40: Volkskomiker — Volksinstrumente. 18.30: Ein deutscher Nobelpreisträger für Physik spricht über seine Lebensarbeit. 19.00: **Stunde der Nation. Magelonen-Zyklus.** 20.10: Österreichischer Abend. 21.30: Neue Wege der Operngestaltung. 22.00: Nachrichten. 22.25: Rund um die Fußball-Weltmeisterschaft. 23.00—24.00: Heiteres Spätkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 07.10: **Konzert.** 10.10—10.40: Schulfunk. 11.50: Berühmte Ballettmusiken. 13.40: Allerlei Marschmusik. 15.10: Merkwürdige Naturereignisse. 15.30: Stunde der Heimat. 16.00: Konzert. 18.20: Der deutsche Mensch und die deutsche Landschaft im Lichtbild. 19.00: **Stunde der Nation. Magelonen-Zyklus.** 20.30: Volkssinfoniekonzert. 23.00—00.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.05: Schulfunkstunde. 11.30: **Konzert.** 13.05 bis 14.30: Schallplatten. 14.40: Werkarbeitsstunde. 15.20: Bücherstunde. 15.30: Heimatliches aus Ostpreußen. 16.00: Königsberger Komponisten. 17.35: Hausmusik. 17.35: Hausmusik. 18.25: Die Stunde der Stadt Danzig. 19.00: **Stunde der Nation. Magelonen-Zyklus.** 20.00: Nachrichten. 20.10: Musikal. Kabarett. 21.10: **Kammermusik in seltener Besetzung.** 23.00—24.00: Nachtkonzert.

Leipzig.

06.30: Konzert. 07.10—09.00: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.30: Musik auf der Kinoorgel. 14.50: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 16.00: Konzert. 17.00: Konzert auf historischen Instrumenten. 18.05: Dich will ich singen, Deutschland. 19.00: **Stunde der Nation. Magelonen-Zyklus.** 20.10: Sinfoniekonzert. 23.00—24.00: Heiteres Spätkonzert.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05: Konzert (Schallplatten). 16.55: Lieder von Pankiewicz. Zmigrod-Fedyczkowska, Sängerin. 17.30: Gitarre, Xylofon und Orgel (Schallplatten). 18.20: Kammermusik. 20.02: **Holländische Musik.** 21.15: **Leichte Musik und Gesang.** 22.00: Schallplatten. 22.20: Tanzmusik.

Dienstag, den 13. März.

Deutschlandsender.

06.35: **Konzert.** 10.10: Aus deutscher Geschichte: Eleonore Prohaska. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.50: Die Wissenschaft meldet. 12.10: Konzert (Schallplatten). 14.00: Musik aus Opern. 15.15: Für die Frau. 16.00: Konzert. 17.00: Erzieherfragen. 17.40: Jugendsportstunde. 17.55: **Zum 74. Geburtstage von Hugo Wolf. 19.00: Stunde der Nation.** Bayerisches Salz. 20.10: Orchester**konzert.** 21.05: **Fischdampfer, ahoi!** 22.00: **Nachrichten.** 22.45: **Seewetterbericht.** 23.00—24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert (Schallplatten). 07.10: Konzert. 09.00: Für die Mutter. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern. 12.00: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 13.40: Für Orchesterfreunde (Schallplatten). 15.10: Bläser-Quintett. 15.55: Konzert. 16.30: Liederstunde. 17.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Von Verliebten und Gespenstern. 19.00: **Stunde der Nation. Bayerisch Salz.** 20.10: Öffentlicher Volkstanzabend. 21.10: **„Arbeiter, hör zu!" „Werkverrat".** Hörspiel von Eugen Ortner. 23.00—00.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Neue Schallplatten. 15.15: Bücherstunde. 16.00: **Neuere Unterhaltungsmusik.** 17.35: Stunde der Arbeit. 18.25: Königsberg: **Beethoven:** Klaviersonate E-Dur, Werk 109 (Am Flügel: Joachim Ansorge). 18.25: Danzig: **Liederstunde.** Grete Kubbernuß, Alt; am Flügel: Johannes Bodammer. 19.00: **Stunde der Nation. „Bayerisches Salz.** 20.10: **Das deutsche Volkslied.** 20.45: **„Martha".** Erzählung von Karl Heinrich Wagger. 21.10: **„Der Herr von gegenüber".** Komische Oper in einem Akt von Ernst Schliepe aus dem Staatstheater Danzig.

Leipzig.

06.30: Konzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.30: Schallplatten-Konzert. 14.50: Junge Künstler vor dem Mikrofon. 16.00: Konzert. 17.40: Kinderstunde. 17.55: **Volkslieder aus deutschen Gauen.** 19.00: **Stunde der Nation. „Bayer'sches Salz".** 20.10: **Großer Tanzabend.** 22.20: Nach Ansage. Anschl.: **Marsch- und Tanzmusik über deutsche Volksweisen für Mandolinenorchester.** 23.00—24.00: Nachtmusik.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.05: Salonmusik. 15.40: Für Jazzliebhaber. 16.55: Solistenkonzert. Violine, Mezzosopran und Klavier. 18.20: Klaviersonaten. 18.50: Leichte Musik. 20.02: „Der Frauenfresser". Operette von Eysler. 22.00: Debussy: Sonate für Flöte, Harfe und Bratsche (Schallplatten mit Erläuterungen). 22.30: Tanzmusik.

Mittwoch, den 14. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Schulfunk. Deutsches Volkstum. 09.40: Kindergymnastik. 10.10: Deutsche Volksmusik. 10.50: Am Senegal. Reisebericht aus dem afrikanischen Tierparadies. 11.45: Stunde der Hausfrau. 12.10: Zur Unterhaltung. 14.00: Orchesterwerke (Schallplatten). 15.15: Mädelstunde. 15.35: Künstlernachwuchs. 16.00: Konzert. 17.00: Behring, der Retter deines Kindes. Eine Hörfolge zum 80. Geburtstage Emil v. Behrings. 17.30: Zur Unterhaltung. 18.00: **Was uns bewegt.** 18.30: Deutsch für Deutsche. 19.00: **Stunde der Nation. Goethe-Lieder.** 20.10: August segelt um die Welt. 21.10: Deutscher Abend. 21.40: **„Die unheimliche Geschichte von der heimlichen Nachrede".** Schwank von August Kopisch. 22.00: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 07.10: **Konzert.** 11.45: Für die Bauern. 12.00: Konzert. 13.40: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 15.30: Kinderfunk. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.35: Für Freunde der Hausmusik. 19.00: **Stunde der Nation. Goethe-Lieder.** 20.10: Deutsche Volkslieder. 23.00—00.30: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.05: Schulfunk. 11.05: Landfunk. 13.05: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik. 18.25: **Flug in die Hölle.** 19.00: Siehe Deutschlandsender. 20.10: Bunter Tanzabend. 23.00: Nachtkonzert. 23.30—00.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Musik in der Frühe (Schallplatten). 07.10: Konzert. 09.00: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.30: Nordische Musik. 14.25: **Glaube an Deutschland.** 15.10: **Klassische Musik.** 16.00: Jugendnachmittag: **„Flußzigeuner"** 16.50: **Kleine Unterhaltungsmusik.** 17.50: Deutsche Volks- und Heimatlieder (Schallplatten). 19.00: **Stunde der Nation. Goethe-Lieder.** 20.10: Wir musizieren. Ein bunter Reigen volkstümlicher Weisen. 21.10: Kameraden in Flandern. 23.00—00.30: Tanzmusik.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 12.05: Konzert (Schallplatten). 15.40: Klaviervortrag. 18.20: Leichte Musik. 20.00: Ausgew. Gedanken. 20.02: **XIX. Konzert aus d. Zyklus: Musik des unabhängigen Polens.** Kochanski, Violine; Ginzburg, Violine; Lefeld: Klavier. 21.05: **Mickiewicz-Abend.** 22.00: Edith Lorand und ihr Orchester (Schallplatten). 23.05: Tanzmusik.

Donnerstag, den 15. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Berufs- und Fachschulfunk. 09.40: Adolf August Kassau: „Das Tanzkleid". 10.10: **Deutsche Sprache und Dichtung.** Unter Tag. Hörfolge von Asta Südhaus. 10.50: Körperliche Erziehung. 11.30: Volkstümliches Verfahren in **bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.** 12.00: **Wetter.** 12.10: Alte Walzer (Schallplatten). 14.00: Schallplatten. 15.45: Jungvolk, hör' zu! f 16.00: Kammerorchester-Konzert. 17.00: Alles singt mit! 17.20: **Arbeitsquerschnitt durch einen Groß-Tonfilm.** Vor dem **Mikrofon: Der Produktionsleiter:** Alfred Zeisler; der Regisseur: Karl Hartl; die Darsteller: **Hans Albers, Michael Bohnen,** Lien Deyers, Brigitte Helm. Der Operateur, der Tonmeister, der Beleuchter u. a. 18.00: Klänge der Romantik. 18.30: Stunde der Scholle. 19.00: **Stunde der Nation. „Die Flöte des Dionysos".** 20.10: Mit dem Deutschlandsender nach Italien. Italienisch für Anfänger. 20.30: **„Weißblaues Ringelspiel".** 22.00: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.45—24.00: Die letzte Viertelstunde vom 30. Berliner Sechstagerennen.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Schallplatten. 07.10: Konzert. 09.00: Für die Frau. 10.10 bis 10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern. 12.00: Konzert. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: **Nun hören wir schon fern den Frühling singen!** 19.00: **Stunde der Nation. „Die Flöte des Dionysos".** 20.30: Vom Hörer zum Hörer.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 08.35: **Konzert.** 11.30: **Konzert.** 13.05—14.30: Schallplatten. 15.15: Bücherstunde. 16.00: Musik. 17.35: Kammermusik. 19.00: Siehe Deutschlandsender. 20.10: **Hörer kommen zu Wort.** 21.25: Blasmusik. 23.00: Nachtkonzert.

Leipzig.

06.30—09.00: siehe **Breslau-Gleiwitz.** 10.10—10.40: Schulfunk. 11.20: Landw.-Funk. 12.00: Konzert. 13.30: Schallplatten. 14.25: Bücher für Jungen. 14.50: **Zum Gedenken an Emil von Behring.** 15.00: Konzertstunde. 16.00: Konzert. 17.30: Forscherschicksale: Robert Meyer. 17.45: **Hugo Wolf: Aus dem „Italien'schen Liederbuch".** 18.35: **Wilhelm Busch: Lieder eines Lumpen..** 19.00: Stunde der Nation. **„Die Flöte des Dionysos".** 20.30: **Weißblaues Ringelspiel.**

Warschau.

07.20: Schallplatten. 12.05: **Konzert** (Schallplatten). 12.35: XIX. Konzert für die Schuljugend. 16.55: XX. Konzert aus dem Zyklus „Musik des unabhängigen Polens". 1. Liedervortrag. 2. Malinowski: Klaviertrio A-Moll. 20.02: Leichte Musik. 20.50: **Palestrina-Konzert a. d. Mailänder Scala.**

Freitag, den 16. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 08.45: Leibesübung. 09.40: **Albert** Leitich: „Innere Wegweiser". Eine Beethovenerzählung. 10.00: Nachrichten. 10.10: Von deutscher Arbeit. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: **Kleines Schallplattenkonzert.** 12.10: Regimentsmärsche. (Schallplatten.) 14.00: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 15.35: **Der Schrecken im Bade.** 16.00: Konzert. 17.00: Erzieherfragen. 17.20: Zur Unterhaltung. 18.30: Musik der Zeit. 19.00: **Stunde der Nation. Zum 1999 Mal Ekkehard-Spiele. Roßbach spricht.** 20.10: Großes Orchesterkonzert. 22.05: Nachrichten. 23.00—00.30: Frohsinn und Heiterekit.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Konzert. 07.10: **Konzert.** 10.10—10.40: Schulfunk. 11.50: In bunter Folge. 13.40: **Aus Tonfilmen und modernen Operetten.** 16.00: Konzert. 17.00: Kleine Violinmusik. 17.35: Graener-Lieder. 18.00: Jugendfunk. 18.30: **Gedichte der Zeit.** 19.00: **Stunde der Nation. Zum 1999. Male Ekkehard-Spiele. Roßbach spricht.** 20.10: Hausmusik. 20.40: **Ein Keller und vier Etagen. Viele Wege und doch ein Schicksal.** 23.00—00.30: Nordisches Konzert.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.00: **Englisch.** 11.30: **Konzert.** 13.05: Schallplatten. 15.15: **Kinderfunk.** 16.00: **Konzert.** 17.55: Landfunk. 18.25: **Kammermusik.** 19.00: **S. Deutschlandsender.** 20.10: Konzert. 23.00: Nachtkonzert.

Leipzig.

06.30: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk. 12.00: **Konzert.** 13.30: Bunte Stunde. 15.00: Lieder Hallescher **Komponisten.** 15.25: **Wir stellen der Jugend vor.** 16.00: **Konzert.** 17.30: Große Soldaten. 17.50: **Kleine Musik.** 19.00: **Stunde der Nation. Zum 1999. Male Ekkehard-Spiele. Roßbach spricht.** 20.10: **„Euryanthe".** Große romantische Oper von Helmine von Chezy, geborene Freiin v. Klencke. Musik von Weber. 23.00—00.30: **Frohsinn und Heiterkeit.**

Warschau.

07.20: Schallplatten. 12.05: Schallplatten. 12.33: Schallplatten. 16.55: Leichte und Tanzmusik. 18.40: Leichte Musik. 20.15: **Sinfonie-Konzert.** 22.40: Tanzmusik.

Sonnabend, den 17. März.

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 10.10: Kinderfunkspiele. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: **Seewetterbericht.** 11.45: **Virtuose Klaviermusik.** 12.10: Feierstunde. 14.00: **Buntes Allerlei zum Wochenende (Schallplatten).** 15.15: **Bastelstunde für Kinder.** 16.00: Konzert. 17.40: Bunter Nachmittag. 19.00: **Stunde der Nation. Daimler.** 20.10: . . . . . **und zum Feierabend den Deutschlandsender.** 22.00: Nachrichten. 22.25: Der Erfolg der Internationalen Automobil-Ausstellung für den deutschen Kraftwagensport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—00.30: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.30: Frühmusik. 07.10: Konzert. 10.10: Schulfunk. 11.50: Konzert. 13.40: Auftakt zum fröhlichen Wochenend (Schallplatten). 16.00: Buntes Allerlei. 17.40: Konzert (Schallplatten). 19.00: **Stunde der Nation. Daimler.** 20.10: Unterhaltungskonzert. 23.00—01.00: Bunter Abend.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 10.10: Schulfunkstunde. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Bastelstunde für Kinder. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.25: Konzert. 19.00: Stunde der **Nation: Daimler.** 20.10: **Wochenend-Kehraus im Rundfunkhaus.** 23.00—01.00: Bunter Wochenendausklang.

Leipzig.

06.30: Konzert. 07.10—09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 13.30: Was Ihr wollt. 14.15: Dichterisches Erlebnis. 14.35: Kinderstunde. 16.00: Konzert. 17.00: Kl. Zitherkonzert. 17.30: Deutsche Gespräche. 19.00: **Stunde der Nation. Daimler.** 20.10: Bunter Abend. 23.00—00.30: Nachtmusik.

Warschau.

07.20: Schallplatten. 12.05: Unterhaltungsmusik. 18.20: **Kammermusik.** 21.20: **Chopin-Klavierkonzert.** Drzewiecki. 22.15: **Tanzmusik.**

Vom Mißtrauen zur Vorsicht.

Der „**Kurjer Polski**“, das der Regierung nahestehende Organ der polnischen Schwerindustrie, beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem **deutsch-polnischen Nichtangriffs-Pakt**. Das Warschauer Blatt schreibt:

Mit dem Augenblick, da die deutsch-polnische Verständigung aus der Plattform der gegenseitigen Erklärungen auf das Gebiet der realen und konkreten Möglichkeiten sowohl auf kulturellem wie auch auf wirtschaftlichem Gebiet tritt, mehrt sich das Interesse für diese Tatsache in der Presse der ganzen Welt, und es fehlt auch nicht an charakteristischen Beleuchtungen dieses Problems in der Presse der beiden interessierten Länder. Mit Recht wird behauptet, daß man eine Verständigung durch ein gegenseitiges Kennenlernen erreichen kann.

Die Deutschen haben zwei Lehren entwickelt, die ihnen gerade diese Wege zur Verständigung erleichtern: Sie haben einen vollkommen neuen Wissenschaftstyp, die „Wissenschaft über das Ausland“ geschaffen, wobei die Wissenschaft über das Verstehen der Erscheinungen des Geistes in Literatur, Kunst und Leben ausgebaut worden ist. Die ganze Entwicklung der humanistischen Wissenschaften in Deutschland im gegenwärtigen Jahrhundert vollzieht sich eben unter der Losung, von der Begriffsbildung auf dem Wege der intellektuellen Analyse zum Verständnis auf dem Wege der intuitiven Synthese überzugehen. Deutschland wäre also geistig genügend vorbereitet, wenn es wollte, und jetzt weist alles darauf hin, daß es will.

In Polen hat sich das Studium über das Ausland nicht so gehörig entwickelt. Unsere Wissenschaft weist daher in dieser Beziehung ziemlich bedeutende Mängel auf. Aber auch unsere Philosophie hat sich nicht so weit mit dem Problem des Verstehens wie die deutsche beschäftigt. Dagegen fehlte es in Polen niemals an gutem Willen der Zusammenarbeit mit anderen Völkern und dem guten Willen des Verstehens anderer Völker. Dies bezieht sich auch auf die Deutschen, deren Meisterwerke in die polnische Sprache übersetzt, deren Theaterstücke gespielt wurden. Einmal war sogar eine Ausstellung der deutschen Kunst in Warschau veranstaltet worden. (Ebenso eine Ausstellung polnischer Kunst in Berlin. D. R.) Man liest bei uns viel deutsche Bücher, wissenschaftliche und belletristische, man lernt in der Schule die deutsche Sprache und die Wissenschaft von der deutschen Kultur. Man kann also den Polen den Mangel an gutem Willen im Verstehen der Erscheinungen des deutschen Geistes nicht nachsagen. Von polnischer Seite wurde also vieles getan, um die Deutschen zu verstehen, entschieden mehr, als in Deutschland, um Polen zu verstehen, obgleich die Deutschen für ein Verständnis überhaupt und zum Verstehen des Auslandes eine so hervorragende theoretische Vorbereitung haben. Aus den gegenseitigen Erklärungen und gewissen Beleuchtungen der deutschen Presse könnte es scheinen, daß dies jetzt vielleicht anders wird.

Der Aufsatz beschäftigt sich sodann mit der Frage, welche Ursachen eine solche Änderung rechtfertigen könnten. Das Verhältnis der beiden Völker, so schreibt das Blatt weiter, war nach dem Kriege mißtrauisch. Dieses Mißtrauen hatte aber auf beiden Seiten einen vollkommen anderen Charakter. Deutschland traute der staatsschöpferischen Kraft des polnischen Volkes nicht, die Polen mißtrauten dem friedlichen Charakter der Politik Deutschlands. Freilich war dieses Mißtrauen auf beiden Seiten einer ganz anderen Art, nichtsdestoweniger erschwerte es die Verständigung. In Deutschland stellte man sich von vornherein vor, daß die Wiedererlangung der Unabhängigkeit durch Polen ein historischer Akt sei, der im polnischen Nationalcharakter nicht genügend dauernde Grundlagen habe. Der siegreiche Krieg mit den Bolschewisten lieferte jedoch einen Beweis für die imponierende Kraft des neu zum Leben berufenen Staates. Aber auch der friedliche Ausgleich der diplomatischen Front mit den Sowjets überzeugte Deutschland von der Aktivität und Selbständigkeit der polnischen Außenpolitik und von der Rolle und Bedeutung Polens in der Gestaltung der internationalen Beziehungen.

In Polen aber bildete man sich in gewissen Kreisen von vornherein ein, daß die Machtübernahme durch Hitler den Krieg, irgendeine gewaltige internationale Erschütterung bedeuten werde. Dies war gewiß eine falsche Ansicht. Man hat eben Hitler, dessen Hauptziel darin bestand, das Reich im Innern vollständig umzubauen, nicht verstanden. Mit der Machtübernahme durch Hitler hat die Reichsregierung eine Autorität erlangt, die darauf beruhte, daß — ebenso wie im Nach-Mai-Polen — in Deutschland nach jenem Januar ein autoritativer Faktor zur Macht gelangte, der für alle seine Handlungen die Verantwortung auf sich nehmen kann. Ist es doch bekannt, daß Stresemann und seine Nachfolger in ihrer Politik stets auf irgend welche politischen Parteien oder andere Faktoren hingewiesen haben, die es ihnen erschwerten, eine solche politische Linie zu führen, wie sie sie für richtig befanden. Es bleibt Tatsache, daß die Linie dieser Politik gegenüber Polen eher preußisch als deutsch war. Und auch das ist als ein gewisser, die Verständigung erleichternder Faktor anzuerkennen, daß die ganze Einstellung der Politik Hitlers wenigstens in der Theorie von dem preußischen System, das sich auf die Hegemonie dieses Staates im Reich stützt, abweicht, wenngleich es in verschiedenen Einzelheiten, die für Polen sicher nicht gleichgültig sind, zwischen der preußischen Politik und der Hitlerschen keine allzu großen Unterschiede gibt.

Die Arbeit an der Beseitigung des Wirtschafts-Konflikts und an der kulturellen Verständigung kann eine günstige Atmosphäre zu einem gegenseitigen Kennenlernen schaffen. Dadurch wird jedenfalls die Plattform eventueller Reibungen verringert. Noch vor einem Jahre war nicht daran zu denken, daß in den deutsch-polnischen Beziehungen solche Ergebnisse gezeitigt werden konnten, wie sie jetzt zu verzeichnen sind. Dies sollte zu einer optimistischen Beurteilung der Gestaltung dieser Beziehungen auch für die weitere Zukunft ermuntern. **Die deutsch-polnischen Beziehungen sind aus der Phase des fast unversöhnlichen Mißtrauens herausgetreten.** Die polnische Staatsraison und die polnischen historischen Erfahrungen verlangen aber, daß sie sich weiter auf der Plattform der Vorsicht entwickeln.

*

In einem Artikel, in dem sich der „**Czas**“, das Krakauer Organ der konservativen Gruppe des Regierungslagers, mit dem Abschluß des Zollkrieges mit Deutschland und der deutsch-polnischen kulturellen Annäherung befaßt, lesen wir u. a.:

Die Beendigung des Zollkrieges mit Deutschland begrüßen wir mit tiefster Befriedigung. Wenngleich dieser Krieg die Entwicklung unserer Ausbreitung zur See beschleunigt und uns zu energischen Anstrengungen bewogen hat, Überseemärkte zu gewinnen, so sind wir doch der Überzeugung, daß der Zollkrieg sowohl Deutschland als auch uns mehr Schlechtes als Gutes gebracht hat. Die deutschen und die polnischen Märkte sind in bedeutendem Maße voneinander abhängig. **Es unterliegt keinem Zweifel, daß die ungeheure Arbeitslosigkeit in Deutschland und der Ruin der polnischen Landwirtschaft in hohem Maße in einem engen Zusammenhange stehen.** Sowohl Polen als auch das Reich haben heute aber soweit den Weg der Selbstversorgung, beschritten, daß es eine Täuschung wäre, schon in der nächsten Zukunft eine sehr bedeutende Besserung im Zusammenhang mit dem Abschluß des Zollkrieges zu erhoffen. **Weder unsere Industrialisierungspolitik, noch die Agrarpolitik des Ministers Darré lassen sich von heute auf morgen ändern, und weder das eine, noch das andere könnte verwirklicht werden, wenn ein wahrhaft liberales deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen abgeschlossen werden würde.** In der Zeit der Kontingente werden Wirtschaftsabkommen eigentlich jeden Tag abgeschlossen; denn die Austauschbedingungen ändern sich doch durch jede Vergrößerung oder Verringerung der Kontingente. **Die Verhandlungen über das Tarif-Abkommen werden daher sicherlich mühselig und lang sein.** Aber auch diese erste Schwalbe der Besserung ist eine freudige Neuigkeit. Man müßte sich um den Ausbau der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen, die für die Dauer beiden Vertragspartnern nur Nutzen bringen können, sehr bemühen, wenngleich sie auch mit gewissen vorübergehenden Schwierigkeiten erkauft werden dürften. **Es ist auch sicher, daß mit dem Augenblick, da die polnische Bevölkerung und die Bevölkerung des Reichs sich durch zahlreiche Wirtschaftsbande verbunden fühlen werden, auch die politischen Stimmungen auf beiden Seiten der Grenze eine Besserung erfahren werden.**

Mit besonderer Befriedigung muß festgestellt werden, daß besonders seit der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens vom 26. Januar der Ton der Presse sowohl in Deutschland als auch in Polen eine Änderung zum Besseren erfahren hat. Der Einfluß der Presse-Bureaus der beiden Auslandsregierungen kann zur Vertiefung dieses **Tones der aufrichtigen Diskussion und zur Beseitigung der bisherigen Methode beitragen, mit Beleidigungen, Verleumdungen und Unterstellungen in den gegenseitigen Polemiken zu operieren. Besonders müßte dafür Sorge getragen werden, daß die Presse auf beiden Seiten der Grenze entsprechend informiert wird. Heute hat sich die Bedienung der PAT aus Deutschland zweifellos gebessert. Die „Gazeta Polska“ hat in Berlin einen tüchtigen Korrespondenten in der Person Smogorzewskis. Häufigere Ausreisen von verantwortlichen Politikern und Publizisten nach Deutschland würden aber gestatten, die polnische Öffentlichkeit mehr über die wirklichen deutschen Stimmungen zu orientieren.**

Die Presse bildet aber nicht allein die Politik, ebenso wie sie nicht nur von der Diplomatie gebildet wird. Die Politik wird von den Regierungen geführt. Die Diplomaten können sie mehr oder weniger geschickt verwirklichen, die Presse kann die Verwirklichung gewisser politischer Pläne verhindern oder unterstützen; aber weder die ersten noch die zweite können Tatsachen schaffen. Je beredter die Tatsachen sein werden, die feststellen, daß man in Deutschland endgültig die antipolnischen Absichten und Stimmungen begraben hat, daß man dort nicht allein auf die Gewaltanwendung, sondern auch — so meint der Krakauer „Czas“ — auf die Revision der Grenzen verzichtet, daß die gegenwärtige Politik des Kanzlers gegenüber Polen nicht allein eine Taktik, sondern das Ergebnis der Bemühung ist, die entwickelten Kräfte des Reichs nach einer anderen Richtung zu lenken, um so leichter wird die moralische Abrüstung zwischen Deutschland und Polen sein. Die Verhältnisse zwischen den Staaten sind politische Verhältnisse. Die politische Abrüstung ist eine Bedingung sowohl der moralischen als auch der militärischen Abrüstung.

Bei der moralischen Abrüstung sind Phrasen sorgfältig zu vermeiden. Die Phrase ist ein ebenso gefährlicher Feind des Friedens wie Angriffe. Die Schaffung einer künstlichen Treibhaus-Atmosphäre von gegenseitigen Komplimenten verfehlt das Ziel. Die Wahrheit, die ganze Wahrheit, das ist der Weg, der zur Gesundung der Beziehungen sowohl der internationalen als auch der inneren führt. Die deutsche Presse sollte loyal den polnischen Gesichtspunkt, wir aber den deutschen berücksichtigen. Erst muß man sich kennen lernen, erst dann kann man sich verständigen.

Judenfeindliche Ausschreitungen in Czenstochau.

Die „Pat“ meldet aus Czenstochau:

Am 2. März wurden in Klobuck im Kreise Czenstochau in den Abendstunden jüdische Kaufleute von mehreren Personen auf der Straße überfallen und geschlagen. Auf die Hilferufe der Überfallenen eilten einige Bewohner der Nachbarhäuser herbei, die aber ebenfalls angegriffen wurden. Zwei jüdischen Kaufleuten wurden dabei mit Messern schwere Verletzungen zugefügt, drei andere wurden leichter verletzt. Die Täter, die in der Stadt als Abenteurer, Schmuggler und Diebe bekannt sind, wurden verhaftet.

Zwei Tage später fand in der Kirche in Klobuck ein von der Nationalen Partei (Nationaldemokratie) bestellter Gottesdienst für das Seelenheil Grotkowskis und Wacławskis statt. Nach dem Gottesdienst versuchten die Mitglieder der Nationalen Partei mit den zufällig in der Kirche weilenden Bauern einen Umzug zu veranstalten, was jedoch von der Polizei verboten wurde. Aus den Reihen der Versammelten wurden Rufe laut: „Gebt die Verhafteten frei!“ Sie teilten sich sodann in zwei Gruppen, von denen die eine das Polizeigebäude mit Steinen bewarf, wobei einige Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Da die Menge nicht zu bewegen war, auseinanderzugehen, gab der Polizeikommandant einen Warnungsschuß ab, worauf die Demonstranten die Flucht ergriffen. Die Ruhe wurde bald wieder hergestellt.

Jüdische Armee in Polen.

Der Nationale Klub hat folgende Interpellation im Sejm eingebracht:

„Die jüdische Presse in Polen gibt bekannt, daß im Juli ds. Js. in Zaleszczyki die ersten militärischen Manöver der jüdischen Organisation „**Brith Trumpeldor**“ stattfinden sollen. Hierzu sollen uniformierte Abteilungen dieser Organisation aus 15 Staaten, u. a. auch aus Palästina, eintreffen. Während der Manöver ist eine Weltkonferenz des „Brith Trumpeldor“ vorgesehen. Die Einleitung zu diesen Manövern bildete ein sechswöchentlicher Kursus, der unlängst in Zielonka bei Warschau abgehalten wurde und dessen Zweck es war, Instrukteure für die Gruppen „der jüdischen Selbstverteidigung in Palästina“ vorzubereiten. Die Absolventen des Kursus sollen derartige Gruppen in verschiedenen Provinzstädten Polens organisieren. Wie aus dem Communiqué der jüdischen Presse-Agentur hervorgeht, haben sowohl der erwähnte Kursus als auch die ganze Organisation einen ausgesprochen militärischen Charakter.

Die Bildung der regulären jüdischen Armee in Polen durch die internationale jüdische Organisation hat im ganzen Lande eine große Empörung und Beunruhigung hervorgerufen. Die offizielle Aufgabe dieser Armee soll in der „Selbstverteidigung der Juden“ in Palästina bestehen, die in Polen geschulte jüdische Armee soll also auf dem Gebiet eines anderen Staates eine Tätigkeit zum „Selbstschutz“ aufnehmen, was für den Außenminister nicht gleichgültig sein kann. Bevor diese Aktion außerhalb der Grenzen Polens erfolgt, treten die organisierten Abteilungen des „Brith Trumpeldor“ aggressiv und provozierend gegenüber der polnischen Bevölkerung auf, wie dies in Sniatyń der Fall war, wo die Mitglieder dieser Organisation die polnische Jugend überfielen und zwei Studenten mit Messern verletzten. Dafür sollte sich wiederum der Innenminister interessieren.

Da die Bildung einer solchen jüdischen Organisation für den Polnischen Staat nach außen als schädlich, im Inlande als eine Bedrohung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, vor allem aber als eine unerhörte Provokation gegenüber dem polnischen Volke angesehen werden muß, richten die Unterzeichneten an den Herrn Präsidenten des Ministerrats die Frage:

Wird dieser abenteuerliche Verband mit Wissen der Regierung organisiert und bejahendenfalls, was hat die Regierung bewogen, die Bildung einer Kampftruppe in Polen zu gestatten, die nicht zur Staatsverteidigung, sondern für Zwecke bestimmt ist, welche den Interessen des Staates direkt zuwiderlaufen.“

Freispruch und Strafmilderung für Heinz Weber.

Vor dem Appellationsgericht in Kattowitz fand am Montag die Berufungsverhandlung gegen den ehemaligen verantwortlichen Redakteur der „Kattowitzer Zeitung“ Heinz Weber in zwei Presse-Prozessen statt.

Zunächst handelte es sich um die Beschlagnahme des Artikels: „Die Bedeutung der Staatspräsidentenwahl“. Redakteur Weber wurde im November vorigen Jahres wegen dieses Artikels durch das Kattowitzer Landgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, weil dadurch angeblich der Staatspräsident beleidigt wurde. In dem beanstandeten Satz ist gesagt worden, daß Herr Professor Mościcki für die Wiederwahl von Marschall Piłsudski nominiert worden sei. Dieses „nominiert“ haben Staatsanwaltschaft und Gericht mit „ernannt“ übersetzt.

Bei der Montags-Verhandlung vor der zweiten Instanz führte der Angeklagte aus, daß es unmöglich sei, dem Wort „nominieren“ die Bedeutung von „ernennen“ zu geben. Wenn man dieses Lehnwort verdeutschen wolle, müsse man es mit „benennen“ oder „bezeichnen“ übersetzen. Zur Bekräftigung seiner Ausführungen legte er den Duden und ein Fremdwörterbuch vor, aus dem die Richtigkeit seiner Aussagen hervorging. Das Gericht vernahm den Sachverständigen Dr. Farnik, die die Auffassung des Angeklagten teilte.

Nach kurzer Beratung sprach das Gericht den deutschen Redakteur von Schuld und Strafe frei.

Im Anschluß daran wurde ein anderer Prozeß, und zwar gleichfalls wegen Beleidigung des Herrn Staatspräsidenten, verhandelt. Ihm lag die Beschlagnahme des Artikels „Heute wird der Staatspräsident gewählt“ zugrunde, worin ein Satz enthalten war, in dem es hieß, daß auch nach der Wiederwahl des Herrn Professor Mościcki dieser die repräsentative Rolle des Staatsoberhauptes weiterspielen würde, während Marschall Piłsudski nach wie vor der allmächtige Leiter der Politik bliebe. Wegen der Redewendung „eine Rolle spielen“ wurde Weber zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, da das Gericht in ihrer Anwendung auf den Herrn Staatspräsidenten eine Beleidigung des ersten Bürgers der Republik Polen erblickte.

Der Angeklagte verteidigte sich vor dem Appellationsgericht damit, daß nach deutschem Sprachgefühl diese Wendung, selbst auf allerhöchste Persönlichkeiten bezogen, eine Beleidigung nicht darstellen könne. Es sei denkbar, daß man in Deutschland von der Rolle Hitlers oder von der Rolle Hindenburgs in der deutschen Politik sprechen könne, ohne daß jemand darin eine Herabsetzung des Ansehens dieser Staatsmänner erblicken würde. Der Sachverständige führte jedoch aus, daß die Wendung „eine Rolle spielen“, wie sie in dem zur Verhandlung stehenden Artikel gebraucht sei, eine Beleidigung des Herrn Staatspräsidenten darstelle. Der Verteidiger Rechtsanwalt Zbisławski polemisierte gegen die Ausführungen des Sachverständigen in ausgezeichneter Weise und hielt dann nach den kurzen Worten des Staatsanwalts, der die Bestätigung des Urteils der ersten Instanz forderte, unter gespannter Aufmerksamkeit des Gerichts ein fein geschliffenes Plädoyer. Der Angeklagte gab in seinem Schlußwort nochmals seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß die Wendung „eine Rolle spielen“ nach deutschem Sprachgefühl nicht als Einschränkung der Wertbeurteilung der Person, auf die sie bezogen wird, angesehen werden könne.

Das Gericht änderte das auf acht Monate Gefängnis lautende Urteil der ersten Instanz dahingehend ab, daß Weber

zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt

wurde. Ihm wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zuerkannt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Geheimnis des Erfolges.

Eine Unterredung mit Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt.

Die Zeitschrift „Germany and You“ bringt eine Unterredung mit Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt etwa folgenden Inhalts: Der nationalsozialistische Staat ist Regulator des deutschen öffentlichen Lebens und der Wirtschaft geworden. Das heißt aber nicht etwa, daß die private Initiative in Deutschland irgendwie beschränkt oder gedrosselt wurde, ganz im Gegenteil, der nationalsozialistische Staat schätzt und fördert sogar den Unternehmergeist. Die Regierung Hitler hat die Arbeitslosigkeit in Deutschland in den 13 Monaten, in denen sie am Ruder ist, um über zwei Millionen vermindert. Das ist eine Leistung, die ihresgleichen in der Welt nicht hat. Zum ersten Male seit dem Kriege halten sich die Ausgaben des Reiches strikt im Rahmen der Einnahmen. Andererseits sind auch die Wochennachweise der Reichsbank eine weitere, wenn auch zugegebenermaßen mittelbare Bestätigung dafür, daß die Zahlen über die Arbeitslosigkeit einwandfrei sind. Die Nachweise lassen erkennen, daß die Kreditabgabe der Reichsbank mengenmäßig nicht in nennenswerter Weise gestiegen ist. Hätte die Arbeitslosigkeit nicht beträchtlich nachgelassen, so ließe sich nur schwer erklären, wie es kommt, daß die Kreditabgabe der Reichsbank nicht angewachsen ist.

Einen wesentlichen Bestandteil der planmäßigen Arbeitsbeschaffung bildet die Neuordnung des Beförderungswesens, deren Verwirklichung eine Reihe von Jahren erfordern dürfte. Wenn sie aber einmal beendet sein wird, wird Deutschland gegen 5000 Meilen erstklassiger Autofahrstraßen besitzen. Und diese sind kein Luxus. Sie werden Last- und Personenkraftfahrzeuge instand setzen, die Eisenbahnen zu ergänzen, und es dem Verkehr ermöglichen, sich über diese Fahrstraßen mit der größten Geschwindigkeit hinzubewegen, deren der Kraftwagen fähig ist. Flugstrecken werden eingerichtet, um die Lücken zu schließen, die das Verkehrsnetz noch aufweist. Und schließlich werden Eisenbahnen, Kraftfahr- und Flugstrecken zusammen eine geschlossene Verkehrseinrichtung bilden. Finanziell ist dieser Plan durchaus gesund. Schließlich ist noch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit zu erwähnen, das am nächsten Feiertage der nationalen Arbeit, dem 1. Mai, in Kraft treten wird. Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes soll die menschliche Arbeitskraft aufhören, eine Ware zu sein und dafür die ihr gebührende sittliche Würdigung erfahren.

Polnische Holzlieferung nach Deutschland.

Dieser Tage hat die Generaldirektion der polnischen Staatsforsten 1700 Festmeter Eichenfurnierklötze zur Ausfuhr nach Deutschland verkauft; davon ist nahezu die Hälfte Holz 1. Klasse. Der Preis der Furnierklötze 1. Klasse betrug 550 Złoty, während für Klötze 2. und 3. Klasse 230 Złoty je Festmeter gezahlt wurden. Der Käufer dieser Holzpartie soll, wie die offiziöse „Gazeta Polska“ in dieser Sache zu melden weiß, eine der bedeutendsten deutschen Firmen sein.

Das Blatt bemerkt dazu, daß diese Transaktion einer der zahlreichen Beweise für das erhebliche Interesse für polnisches Holz in Deutschland sei. Dieses Interesse werde zweifellos zu erheblichen Transaktionen in Schnittmaterial führen, sobald statt der bisher verbindlichen Maximalzölle für polnisches Holz in Deutschland die Normalsätze Anwendung finden werden. EWD.

Der Danziger Holzmarkt.

Die Lage am Danziger Holzmarkt stellt sich günstiger dar, als zur selben Zeit des Vorjahres, sie hat jedoch keine so starke Belebung erfahren, wie man allgemein zum Beginn der Saison erwartet hatte. Die Ursache dieser Erscheinung ist in der Zurückhaltung Englands zu suchen, welches auf sowjetrussische Offerten wartet und sich mit den Ankäufen aus Polen nicht beeilt.

Eine große Partie von weicher Schnittware ging nach Holland, und zwar zum Durchschnittspreis von 85—86 holländischen Gulden je Standard. England zahlt für unsortiertes Material 10 Pfund Sterling je Standard. Frankreich und Belgien treten nur vereinzelt als Käufer größerer Partien auf. Harte Schnittware findet ebenfalls vor allem in England und Holland Abnehmer. Holland bezahlt für dieses Material 60 holländische Gulden je Festmeter und England 5 Schilling je Kubikfuß.

Starke Nachfrage macht sich nach Sperrholz bemerkbar. Außer England und Holland treten in diesem Sortiment auch Händler des nahen Ostens, vor allen Dingen aus Palästina und Griechenland, in zweiter Linie aus Südamerika, in Erscheinung. Der Durchschnittspreis, der in Holland für Sperrholz erzielt wird, beläuft sich auf 85 holländische Gulden je Festmeter. Eine bedeutende Transaktion wird gegenwärtig in Sleepern abgewickelt. England erwarb etwa 1 Mill. Stück dieses Sortiments.

Der Warschauer Holzmarkt.

In den ersten Märztagen hat die Lage am Warschauer Holzmarkt keine nennenswerte Änderung erfahren. Der Preisrückgang für Exportmaterial hat zur Folge gehabt, daß die Sägewerksbesitzer nur ungern Schnittmaterial für Exportzwecke verkaufen.

Die Danziger Exporteure, welche am Warschauer Markt im November und Dezember vorigen Jahres Kiefernbohlen zu Exportzwecken für 51—52 Złoty je Festmeter, loko Waggon Danzig gekauft haben, üernahmen im Februar von den einzelnen Sägewerken das für sie vorbereitete Material, wobei festgestellt werden konnte, daß die Abnahme überall sehr scharf war und ein erheblicher Prozentsatz zur Verfügung gestellt wurde. Die scharfe Auswahl ist verständlich, weil die Exporteure gegenwärtig nicht mehr als 47 bis 48 Złoty je Festmeter anlegen können, das heißt 4 Złoty weniger, als vor 2—3 Monaten.

Infolge der unsicheren Exportlage konzentriert sich das Interesse der Sägewerke vor allen Dingen auf den Inlandsmarkt. Es werden auch ziemlich erhebliche Mengen unbesäumter, astreiner Dammbretter (Tischlereimaterial, usw.) produziert. Man ist der Ansicht, daß sofort nach Unterzeichnung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens das Interesse seitens deutscher Importfirmen einsetzen werde, die dieses Material aus der Zeit kennen, wo noch große Mengen dieser Sortimente aus Polen nach Deutschland zum Export gelangten.

Dies betrifft auch Grubenholz, welches in den letzten zwei Wochen gegenüber dem Niveau vor etwa zwei Monaten im Preise gefallen ist. Gegenwärtig können keine höheren Preise als 11 Złoty je Festmeter, loko Verladestation in den polnischen Ostgebieten erzielt werden.

Von einer größeren Holztransaktion meldet die Zeitschrift „Drzewo“ am Warschauer Markt. Es handelt sich um den Verkauf einer Partie von 1500 Festmeter Tischlerbretter und besäumter Bretter, sowie 10 000 Kubikfuß bearbeitetes Kantholz, welche die Firma L. Cukier und Sohn vom Sägewerk in Bonczki an die Firma „Waldindustrie L. Milsztejn“ in Warschau verkauft hat. Der Preis schwankte zwischen 35 und 70 Złoty je Festmeter, loko Weichselufer. EWD.

Wer gehört dem Butterexportverband in Gdingen an?

Vor längerer Zeit fand in Bromberg eine Tagung der zu einem Butter-Exportverband mit dem Sitz in Thorn zusammengeschlossenen privaten Molkereien und privaten Händler statt, auf welcher der Beschluß gefaßt worden ist, einen „Verband für ganz Polen“ zu gründen. Der neue Verband soll seinen Sitz in Gdingen haben. Da von einem Teil der polnischen Presse mitgeteilt worden ist, daß auch die deutschen Molkereigenossenschaften diesem Verbande beigetreten sind, eine Meldung, die wir in Nr. 49 unserer Ausgabe unter Vorbehalt wiederholten, so muß jetzt nach einer Auskunft an zuständiger Stelle mitgeteilt werden, daß die bereits früher zu Exportverbänden zusammengeschlossenen Molkerei-Genossenschaften Polens, auch die deutschen diesem Verbande nicht beigetreten sind. Von einem sogenannten „Zentralverband“ in Gdingen kann demnach keine Rede sein.

Żyrardów unter Zwangsverwaltung.

Das Urteil des Gerichts.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Donnerstag vormittag hat das Kreisgericht in Warschau (die Handelsabteilung) seinen Entscheid in Sachen des Antrages eines Teiles der Aktionäre der Aktiengesellschaft Żyrardów-Werke auf Sicherung ihrer Interessen durch Einsetzung einer gerichtlichen Zwangsverwaltung verkündet.

Das Kreisgericht hat beschlossen, den Antrag der Kläger zu berücksichtigen und die Interessen derselben durch Einsetzung der gerichtlichen Zwangsverwaltung der A.-G. Żyrardów-Werke sicherzustellen.

Zu Zwangsverwaltern wurden ernannt: 1. Ingenieur Wł. Srzednicki, Direktor des Verbandes der Textilindustrie, 2. Wacław Lachert, leitender Direktor des Syndikats der Konfektionsexporteure, ehem. leitender Direktor der Firma „Scheibler und Grohmann“ in Lodz, und Präses der Verwaltung der Baumwollgarn-Produzenten, 3. Wacław Szujski, ehem. Senator.

In der Urteilsbegründung hat sich das Gericht voll und ganz den Standpunkt der klageführenden polnischen Aktienminderheit zu eigen gemacht und fast restlos eine den polnischen Gesetzen zuwiderhandelnde Wirtschaft festgestellt, die, um die Sicherheit der Ansprüche der polnischen Minderheit zu gewähren, eine Zwangsverwaltung gerechtfertigt erscheinen lasse.

Die Begründung des Urteils lautet:

1. Die bisherige Wirtschaft in der Aktiengesellschaft „Żyrardów“, gleichgültig, ob sie durch die beständige Aufrechterhaltung des längst erloschenen und nur für einen einzigen Kontrahenten, nämlich für eine ausländische Firma, vorteilhaften Abkommens vom August 1925 oder durch die Tatsache des Bezuges wucherischer Zinsen zugunsten französischer Firmen für Transaktionen, verursacht worden ist, die, nebenbei bemerkt, sich auf keine Abmachungen stützten, und in den Handelsbräuchen keine Begründung finden, hat den Rechten und den Interessen der Minderheit der Aktionäre Abbruch getan und gleichzeitig das Abströmen bedeutender Kapitalien nach dem Auslande begünstigt.

2. Die Anwendung eines solchen Systems durch die Leitung einer Aktiengesellschaft zeugt von Zuständen, die in gewerblichen und Handelsbeziehungen nicht notiert werden und im übrigen bereits die im Strafrecht vorgesehenen Vergehen streifen.

3. Die Forderungen der Kläger zielen auf die Ungültigmachung der Beschlüsse der Generalversammlung hin und wollen eine Sanierung der Wirtschaftsmethoden der Gesellschaft, fordern die Anerkennung der Ansprüche an die bisherigen Verwaltungsmitglieder wegen der entstandenen Verluste und Einbußen.

4. Das Verbleiben der augenblicklichen Verwaltungsmitglieder im Amte als Ausführungsorgane der Gesellschaft „Żyrardów“ würde bis zur rechtskräftigen Entscheidung des Streites dem Werke weitere unersetzliche Verluste verursachen und die Kläger unbefriedigt lassen.

5. Die Glaubwürdigkeit der Ansprüche der Kläger sind im genügenden Maße erwiesen.

Auf Grund dieser Ausführungen ist das Handelsgericht zu der überzeugung gekommen, daß das Verlangen der Kläger nach Sicherstellung ihrer Ansprüche und Einsetzung einer Zwangsverwaltung als berechtigt und zweckmäßig anzusehen ist.

*

Das Urteil in Sachen der „Żyrardów-Werke“ trägt einen wesentlich anderen Charakter, als jedes andere handelsgerichtliche Urteil. Wenn das öffentliche Interesse Polens sich ganz dieser Entscheidung in Warschau zuwendet, dann sind hierfür mancherlei Gründe maßgebend. Seit Monaten beobachtet man in der polnischen Presse eine Frontstellung gegen bestimmte ausländische Kapitalgruppen, die in früheren Jahren als „Retter des polnischen Wirtschaftslebens“ aufgenommen worden sind. Daß sich diese Frontstellung insbesondere gegen das französische Kapital wendet, kann leider nicht Wunder nehmen, da eine Ausbeutung von französischen Kapitalistengruppen nicht zu leugnen ist. Diese gleiche Erscheinung sehen wir nicht nur in „Żyrardów“, sondern ebenso in Galizien, Oberschlesien usw., wo jetzt das Murren gegen die französischen Ausbeuter beginnt. Das französische Kapital, das einst den Vorzug im Geschäftemachen in Polen erhielt, ist jetzt in seinem „selbstlosen“ Charakter erkannt worden. Inzwischen ist aber viel Zeit verloren gegangen, da ein ganzes Volk fast ausschließlich für seinen großen Freund an der Seine gearbeitet hat.

Umsätze auf der Leipziger Messe.

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse sind in vielen Geschäftszweigen wieder beträchtliche Umsätze erzielt worden, an denen auch das Ausland maßgeblich beteiligt war. Selbstverständlich sind die Vertreter von solchen ausländischen Firmen bei der Aufnahme deutscher Waren am großzügigsten, die nicht durch zoll- oder währungspolitische Maßnahmen ihrer Regierungen gehemmt sind. Zufriedenstellende Umsätze hat die Lederwarenindustrie erzielt, bei der vor allem Damentaschen gefragt waren. Auf der Messe für Kristall und Porzellan sind gute Umsätze in Gebrauchskristall und geschmackvollen Mustern gemacht worden. Steingut hat weiterhin mit zufriedenstellenden Abschlüssen gearbeitet. Bei Textilwaren hielt die Nachfrage weiter an. Nach wie vor stehen hier Dinge, die für den häuslichen Gebrauch nötig sind, im Mittelpunkt des Interesses. Bestimmend für den Auftrieb des gesamten Marktes sind die verschiedenen Maßnahmen der Reichsregierung. Die Verpackungs- und Reklamemessen haben gute Geschäfte gemacht.

Ein reger Besuch war bei der großen Sachsenschau im Messepalast „Städtisches Kaufhaus“ festzustellen, die nicht Vermittlungs-, sondern Anschauungs- und Geschäftsbelebungszwecken dient. Außerordentlich stark ist das Interesse für die Bugra-Messe, da es eine Reihe von Buchdruckereien im Reich und im Auslande gibt, die durch Auffrischung ihres Maschinenparks ihre Leistungsfähigkeit steigern möchten.

Die Technischen Messe ist unverändert stark besucht. Die Berichte von der Baumesse besagen, daß die Aussteller zufrieden sind. In der Elektrobranche wurden besonders kleinere Haushaltsgegenstände, Beleuchtungsartikel und Installationsmaterial gekauft. Die Radioindustrie meldet befriedigendes Geschäft bei Rundfunkzubehör. Mehrmals verkauft wurde der größte elektrodynamische Konislautsprecher der Welt zum Anschluß an eine 60 Watt Endstufe. Die Bureaumaschinenmesse meldet ein gutes Geschäft in Kleinschreibmaschinen und Bureauzubehör. Besonders guten Absatz finden kleine billige Hilfsmittel.

*

Die Leipziger Messe erreichte am Donnerstag ihren Höhepunkt. Mit Ausnahme der besonders auf Luxusartikel eingestellten Branchen kam es überall zu beträchtlichen Aufträgen, an denen sich auch das Ausland in hervorragendem Maße beteiligte. In Kreisen der Exporteure und Importeure wurde die Beendigung des deutsch-polnischen Zollkrieges lebhaft kommentiert, die, wie u. a. die amtlichen Mitteilungen des Leipziger Messeamtes bekunden, nicht nur ein Zeichen des Vertrauens und des Strebens nach Verständigung auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Zusammenarbeit ist, sondern zweifellos auch auf die Umsatztätigkeit der Leipziger Messe Einfluß haben wird.

Polen hofft auf größeren Erdölabsatz in Deutschland. Im Zusammenhang mit dem Abschluß der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen und der bevorstehenden Aufhebung des deutschen Obertarifs für polnische Erdölprodukte rechnet man in Kreisen der polnischen Erdölindustrie mit einer Steigerung der polnischen Erdöllieferungen nach Deutschland, die seit Beginn des Zollkrieges in den Jahren 1925/26 sehr stark zurückgegangen sind. Nach Angaben der polnischen Statistik stellt sich die Erdölausfuhr Polens nach Deutschland wie folgt: im Jahre 1925 — 66 115 To., 1926 — 24 826 To., 1927 — 20 761 To., 1928 — 17 061 To., 1929 — 19 272 To., 1930 14 473 To., 1931 — 12 879 To. und 1932 — 10 343 To. Für 1933 liegen abschließende Zahlen noch nicht vor.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 9. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 8. März. Danzig: Ueberweisung 57.78 bis 57,89½, bar 57.80—57,92, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47.00 bis 47.45, Prag: Ueberweisung 455,00, bar 462,00, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 58,32½, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 27,00.

Warschauer Börse vom 8. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 123.65, 123,96 — 123.34, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,30, 358,20 — 356,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 120,60, 121,20 — 120,00, London 27,00, 27,13 — 26,87, Newyork 5,31½, 5,34 — 5,29, Oslo 135,65, 136,30 — 135,00, Paris 34,94, 35,03 — 34,85, Prag 22,00, 22,05 — 21,95, Riga —, Sofia —, Stockholm 139,25, 139,95 — 138,55, Schweiz 171,45, 171,88 — 171,02, Tallin —, Wien —, Italien 45,60, 45,72 — 45,48.

Freihandelskurs der Reichsmark 210,40.

Berlin, 8. März. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,512—2,518, London 12,745—12.775, Holland 168.78—169,12, Norwegen 64.09 bis 64,21, Schweden 65,73—65,87, Belgien 58,41—58,53, Italien 21,54 bis 21,58, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 80,92—81,08, Prag 10,38 bis 10,40, Wien 47,20—47,30, Danzig 81,73—81,89, Warschau 47,225—47,425.

Züricher Börse vom 8. März. (Amtlich.) Warschau 58,32½, Paris 20,37, London 15,76, Newyork 3,09¾, Brüssel 72,10, Italien 26,52½, Spanien 42,15, Amsterdam 208,20, Berlin 122,72½, Wien offiziell 73,25, Noten 56,37, Stockholm 81,25, Oslo 79,20, Kopenhagen 70,40, Sofia —, Prag 12,84, Belgrad 7,00, Athen 2,95, Konstantinopel 2,51, Bukarest 3,05, Helsingfors 6,94, Buenos Aires 77,50, Japan 93,00.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,22 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,85 Zł., 100 Schweizer Franken 170,94 Zł., 100 franz. Franken 34,84 Zł., 100 deutsche Mark 209.00 Zł., Goldmark 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,44 Zł., 100 tschech. Kronen 20,60 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,50 Zł., holländischer Gulden 356,25 Zł., Belgisch Belgas 123,29 Zł., ital. Lire 45,45 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. März. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 58,50 G., 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar 5,31) 51 +, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 43,50 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 41 G., 4proz. Prämien-Dollaranleihe (Serie 3) 52 G., 4½proz. Roggen-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100) 45 G., Bank Polski 78 G. Tendenz fester. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	240 to	14.75	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Weizenkleie, g.	— to	—.—
Weizen	15 to	18.10	Speiseerbsen	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggenschrotkl.	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnen-		
Weizenm. 65%	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Weizen	17.25—17.75	Serradella, neu	12.00—13.00
Braugerste	14.50—15.50	Gelbklee, abgesch.	90.00—110.00
Mahlgerste	13.75—14.00	Weißklee	70.00—95.00
Hafer	11.50—12.00	Rotklee	160.00—210.00
Roggenmehl 65%	21.00—22.00	Tymothyklee	—.—
Weizenmehl 65%	30.00—31.50	Fabrikkartoff. p. kg%	0.17
Roggenkleie	10.00—10.50	Leinkuchen	19.00—20.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Rapskuchen	14.50—15.50
Weizenkleie, grob	11.50—12.00	Sonnenblumenkuch.	15.00—16.00
Winterraps	42.00—44.00	blauer Mohn	42.00—48.00
Peluschken	12.00—13.00	Senf	32.00—34.00
Felderbsen	15.00—17.00	Leinsamen	40.00—44.00
Speiseerbsen	19.00—20.00	Wicken	12.50—13.50
Viktoriaerbsen	23.00—26.50	Winterrübsen	42.00—44.00
Folgererbsen	19.00—21.00	Kartoffelflocken	15.00—16.00
blaue Lupinen	6.00—7.00	Speisekartoffeln	3.75—4.25
gelbe Lupinen	8.00—9.00	Saatkartoffeln	4.25—4.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen und Gersten schwächer.

Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	900 to	Fabrikkartoffel	— to	Hafer	36 to
Weizen	237 to	Speisekartoffel	— to	Peluschken	25 to
Mahlgerste	124 to	blauer Mohn	— to	Raps	5 to
Braugerste	20 to	weißer Mohn	— to	Rübensamen	— to
Roggenmehl	225 to	Futtererbsen	— to	Leinkuchen	— to
Weizenmehl	90 to	Kleeheu	— to	getr. Zuckerrüb.	— to
Viktor.-Erbs.	18 to	Schwedenklee	— to	Wicken	— to
Folger-Erbs.	20 to	Weißklee	— to	Trockenschnitz.	— to
Feld-Erbsen	6½ to	Inkarnatklee	— to	Baldersb. Erbs.	— to
Roggenkleie	37 to	Gelbklee	— to	Gemenge	— to
Weizenkleie	50 to	Gerstenkleie	37 to	Blaue Lupinen	7½ to
Gem. Lupinen	— to	Serradella	5 to	Wolle	— to
Kartoffelflock.	— to	Timothee	— to	Senf	3 to

Gesamtangebot 2135 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	930 to	14.75
	60 to	14.65

Richtpreise:

Weizen	17.75—18.00	Klee, gelb, in Schalen	30.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Wundklee	90.00—110.00
Gerste 695—705 kg	15.00—15.50	Tymothyklee	25.00—30.00
Gerste 675—685 kg	14.50—15.00	Raygras	44.00—50.00
Braugerste	15.50—16.50	Inkarnatklee	80.00—100.00
Hafer	11.50—11.75	Senf	33.00—35.00
Saathafer	11.75—12.25	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	26.25—28.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	11.00—11.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	9.50—10.25	Heu, gepreßt	—.—
Winterraps	46.00—47.00	Netzeheu, lose	—.—
Sommerwicke	13.50—14.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	14.50—15.50	Kartoffelflocken	14.00—15.00
Felderbsen	17.00—19.00	Blauer Mohn	42.00—48.00
Viktoriaerbsen	22.00—26.00	Leinsamen	49.00—52.00
Folgererbsen	20.00—22.00	Leinkuchen	18.75—19.25
Speisekartoffeln	3.75—4.25	Rapskuchen	14.50—15.00
Seradella	13.00—14.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	14.00—15.00
blaue Lupinen	7.50—8.25	Sojaschrot	19.50—20.00
gelbe Lupinen	9.75—10.75		
Klee, rot	170.00—200.00		
Klee, weiß	60.00—100.00		
Klee, schwedisch	90.00—120.00		
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00		

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen schwächer, für Gersten schwach, für Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1315 to, Weizen 490 to, Gerste 75 to, Hafer 75 to, Roggenmehl 193,5 to, Weizenmehl 54,5 to, Roggenkleie 253 to, Weizenkleie 132 to, Viktoriaerbsen 50 to, Wicke 30 to, blaue Lupinen 30 to, gelbe Lupinen 15 to, Sämereien 24,6 to, Sonnenblumenkuchen 39 to, blauer Mohn 17,3 to, Kartoffelmehl 15 to, Kartoffelflocken 15 to, Fabrikkartoffeln 75 to, Sirup 5 to.